

Neusser Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Erheint täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage. Preis vierteljährlich
einchl. der tgl. Beilage „Bunte Blätter“
in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bez.
1,65 Mk., mit illustr. Unterhaltungsblatt
1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk.
Verantwortlich für die Schriftleitung:
Th. Jossen, Neuss.

Druck und Verlag von Rob. Noack, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gepaltene Petiti-
zeile oder deren Raum, auswärtige 20
Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gepaltene
Petiti zeile oder deren Raum.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Josef W. J. Neuss.
Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 164. 1. Blatt

Samstag, 23. Juli 1910. (Apollinaris.)

85. Jahrg.

Handelsverträge.

Die Berliner Polit. Nachr. schreiben: Anlässlich der bevorstehenden Verhandlungen über die Abschlüsse neuer Handelsverträge mit Japan und Schweden wird die deutsche Handelspolitik in nächster Zeit wieder im Vordergrund des Interesses stehen. Während die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Frankreich ihre Handelspolitik auf einem Maximil- und Minimaltarif verbergt, aufbauen, daß sie den Staaten, mit denen sie Verträge abschließen, den letzteren gewähren, versucht das Deutsche Reich, durch Tarifverträge mit anderen Ländern Vorteile zu erzielen, denen naturgemäß die den Gegenkontrahenten gemachten Zugeständnisse gegenüberstehen. Diese Zugeständnisse kommen wieder allen den Staaten, mit denen Meistbegünstigungsverträge abgeschlossen sind, auf Grund dieser ohne weiteres zu gute. Tarif- und Meistbegünstigungsverträge sind deshalb als die Grundlagen der deutschen Handelspolitik anzusehen. Unter ihnen gibt es aber auch noch verschiedene Arten. So ist mit Portugal ein Vertrag abgeschlossen, der gegebenenfalls, d. h. wenn Portugal bestimmte Veränderungen an seinem Zolltarif vornimmt, ein Tarifvertrag wird. Mit Kanada ist kein vollständiger, sondern ein teilweiser Meistbegünstigungsvertrag geschlossen. Gegen Aufhebung der Zölle zum kanadischen Generaltarif sind deutscherseits einige Vertragszölle für die kanadische Einfuhr zugestanden. Die Mannigfaltigkeit in der Handelspolitik ist sicherlich auf deutscher Seite, während sie in Frankreich und in den Vereinigten Staaten von Amerika einfacher verläuft. Gegenwärtig hat das Deutsche Reich so viel Handelsverträge mit anderen Staaten, wie früher noch niemals. Tarifverträge besitzt es mit Belgien, Bulgarien, Griechenland, Haiti, Japan, Italien, Österreich-Ungarn, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Schweiz und Serbien. Unter Tarifverträgen sind dabei solche verstanden, in denen Zollpositionen, sei es auf beiden Seiten oder nur auf einer, gebunden sind. Verträge oder Abkommen über volle oder beschränkte Meistbegünstigung bestehen gegenwärtig mit: Abyssinien, Argentinien, Bolivien, Chile, Dänemark, Ecuador, Egypten, Frankreich, Guatemala, Honduras, Kanada, Kolumbien, Liberia, Marokko, Mexiko, Montenegro, Nicaragua, Niederlande, Norwegen, Paraguay, Persien, Salvador, Spanien, Türkei, Uruguay, Venezuela, Vereinigten Staaten von Amerika und Zanzibar. Mit Großbritannien besteht ein Meistbegünstigungsverhältnis auf Grund besonderer Gesetze, die von zwei zu zwei Jahren dem Bundesrat eine entsprechende Befugnis erteilen. Bei den Niederlanden und Frankreich sind die Kolonien und auswärtigen Besitzungen, bei Frankreich dazu noch das Fürstentum Monaco eingeschlossen, bei Großbritannien alle Kolonien und auswärtigen Besitzungen, mit Ausnahme von Kanada, mit dem ein besonderer Vertrag vereinbart ist, bei Italien die Republik San Marino, bei Österreich-Ungarn das Fürstentum Liechtenstein. Die früher noch besonders aufgeführten zollangeschlossenen Gebiete Bosnien und Herzegowina sind ja jetzt der österreichisch-ungarischen Monarchie ganz einverleibt. Demnach hat das Deutsche Reich gegenwärtig mit anderen Staaten 43 Handelsverträge oder handelspolitische Abmachungen. Die handelspolitischen Beziehungen zu allen europäischen Staaten sind vertraglich oder sonst geregelt, ebenso zu fast allen amerikanischen; von den südamerikanischen Republiken fehlt besonders Brasilien. Ein jetzt gekündigter Vertrag ist der mit Japan. Er läuft bis zum 17. Juli 1911, jedoch ist anzunehmen, daß er erneuert werden wird. Bis zum 1. Dezember 1911 läuft der Vertrag mit Schweden. Er braucht nicht gekündigt zu werden, weil er einen bestimmten Abgabetermin, nämlich den 31. Dezember 1910, erhalten hatte. Dieser Termin ist durch besondere Vereinbarung zwischen beiden Ländern auf den 1. Dezember 1911, zu welchem Tage Schweden seinen neuen Zolltarif in Kraft setzen wird, verschoben worden. Auch an der Erneuerung dieses Vertrages wird gearbeitet. Ob dabei, wie dies neuerlich wieder in deutschen Zeitungen behauptet wurde, Schweden mit einem Ausfuhrzoll auf Eisenerze drohen wird, bleibt abzuwarten. Schweden hat ein Interesse an dem Abgabe seiner Eisenerze in Deutschland, und dieses kann schließlich Eisenerze auch anderswoher als aus Schweden beziehen, wie es jetzt ja schon der Fall ist. Im übrigen laufen die Vertragsfristen nicht bloß für die beiden Verträge im Jahre 1911 ab. Zwei weniger wichtige Abkommen sind in ähnlicher Lage. Der Handels-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Guatemala vom 20. September 1887 hatte auf Grund einer Vereinbarung bis zum 15. März 1911 Wirksamkeit erhalten. Es würde also zu seiner Verlängerung ein neues Abkommen nötig sein. Der Vertrag mit Haiti, der am 1. September 1908 in Kraft getreten ist, ist zunächst auf drei Jahre, also bis zum 1. September 1911, geschlossen. Wenn jedoch 6 Monate vorher keine Kündigung erfolgt, läuft er weiter; hier würde also gegebenenfalls eine neue Abmachung nicht nötig sein. So ist ersichtlich, daß auf dem Gebiet der deutschen Handelspolitik immer neue Aufgaben sich entwickeln und immer von neuem die Regierung im Verein mit den Interessentkreisen versuchen muß, die Handelsbeziehungen zum Auslande nach Möglichkeit günstig zu gestalten.

Politische Nachrichten

Deutschland.

— Ueber Kulturkampfsehnst des Zentrums schreibt die „Neue Reichs-Korrespondenz“: „Se näher der Termin der Neuwahlen zum Reichstage rückt, desto mehr kündigt sich, genau so wie zwischen dem 13. Dezember 1906 und dem 25. Januar 1907, die Kulturkampfsehnst des Zentrums an. Der neue Landwirtschaftsminister Hr. v. Schorlemer-Lieser hat bei der Abschiedsfeier in Koblenz u. a. gesagt:

„Was mich in meinem bisherigen öffentlichen Leben und als Oberpräsident der Rheinprovinz als Grundsatz geleitet hat, das werde ich auch als Staatsminister nicht verleugnen. Ich hoffe auch in dieser Tätigkeit das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen, trotz der Ungunst der Zeiten und der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse.“ Diesen Ausspruch, obwohl Herr v. Schorlemer in derselben Rede ausdrücklich erklärt hat, daß er sich um den Ausgleich der Gegensätze auf politischem, wirtschaftlichem und konfessionellem Gebiete bemühen werde, hat die Zentrums-Presse, welche die so beliebte, für den Wahlkampf so ungemein nützliche Kulturkampfstimmung hervorrufen will, begierig aufgegriffen. Da Herr v. Schorlemer eins der hervorragendsten Mitglieder der Deutschen Vereinigung ist, die gegen den Mißbrauch ankämpft, den das Zentrum mit der Verquickung von Religion und Politik betreibt, gilt es für Organe vom Schlage der „Germania“ als ausgemacht, daß Herr v. Schorlemer — notabene als Landwirtschaftsminister! — berufen sei, „zusammen mit Regierung, Schatzkammer und Sanitätsamt das Zentrum zu sprengen“. Nicht mehr und nicht weniger! Wer es nicht glauben will, darf nur den Gewährungsmann der „Germania“, einen Zentrumsabgeordneten, befragen, der, angeblich mit aktiven und inaktiven Ministern in einem Eisenbahnwagen zusammenreisend, deren Gespräch belauscht haben will. Der arme, geplagte Zentrumsmann. Nicht nur, daß ihm die gewiß wohlverdiente Ruhe geraubt wurde. Er muß auch obendrein so Entsetzliches, Erschreckendes zu hören bekommen! Aber sein Märtyrertum hat Früchte getragen. Denn nun ist das „Warnungssignal für das Zentrum und für die Katholiken Deutschland“, wie die „Germania“ schreibt, endlich gefunden. Schade nur, daß die Absicht des Zentrums allzuleicht zu durchschauen ist. Der katholischen Bevölkerung soll die Regierung als der böse Feind hingestellt werden, von der sie weiß Gott was zu befürchten hätte. — Das ist natürlich alles eitel Erfindung. In den maßgebenden Kreisen ist sicherlich das Allerletzte, woran man denkt, die Kulturkampfstimmung. Sie ist völlig und endgültig abgetan. Genau so wie Hr. v. Schorlemer wünscht jeder verantwortliche Staatsmann in Deutschland, den inneren Frieden auch auf konfessionellem Gebiete zu erhalten, bezw. wiederherzustellen. Der Feind, den das Zentrum als politische Partei zu fürchten hat, sieht ganz wo anders; aber dieser Feind soll eben durch das Spiel mit der Kulturkampfstimmung zum Bundesgenossen gewonnen und weiter zum willenlosen Werkzeug gestempelt werden.“

— Bestimmungen über Strafvollstreckungen. Auf Grund einer zwischen den Bundesregierungen und dem Statthalter in Elßaß-Lothringen getroffenen Vereinbarung ist zugleich mit Zustimmung des Reichstanzlers vom Justizminister und Minister des Innern folgendes bestimmt: 1. Ist an Personen des Beurlaubtenstandes eine Gesamtstrafe zu vollstrecken, die sich aus militär- und zivilgerichtlichen Erkenntnissen zusammenlegt, so erfolgt die Vollstreckung durch den Teil (Militär- oder Zivilbehörde), der nach dem Gesamtstrafbetrage der von seinen Gerichten erkannten oder für verwirkt erachteten Einzelstrafen am höchsten beteiligt ist. Dies gilt auch für den Fall, daß die Gesamtstrafe nicht in der regelmäßigen Form, sondern in der der Form einer sogenannten Zulassstrafe festgelegt ist. Bei Berechnung des Gesamtstrafbetrages der Einzelstrafen sind der Art nach verschiedene Strafen nach ihrem gesetzlichen Geltungsverhältnisse in Anschlag zu bringen. Ergibt sich, daß Militär- und Zivilbehörden mit einem gleichen Höchstbetrag an der Gesamtstrafe beteiligt sind, so ist, falls ein Teil bereits eine in die Gesamtstrafe einbezogene, ihr gleichartige Einzelstrafe vollstreckt, von diesem auch die Gesamtstrafe zu vollstrecken. Anderenfalls hat der Teil der Vollstreckung der Gesamtstrafe zu übernehmen, dessen Gericht die Gesamtstrafe, sei es in der regelmäßigen Form, sei es in der Form der Zulassstrafe, festgelegt hat. Eine Erstattung der Kosten der Strafvollstreckung findet nicht statt. 2. In den Fällen der §§ 156, 160 und 161 des Militärstraf-Gesetzbuchs sind die militärgerichtlichen verhängten Freiheitsstrafen von den Zivilbehörden zu vollstrecken. Ist die Tat von einem Ausländer im Auslande begangen, so wird die Strafvollstreckung von den bürgerlichen Behörden des Bundesstaates übernommen, dessen Strafanstalt mit dem geringsten Aufwand an Transportkosten erreicht werden kann. Hält sich der verurteilte Ausländer in einem Schutzgebiet auf oder verursacht sein Transport dorthin geringere Kosten als sein Transport in einen Bundesstaat, so vollziehen die Behörden dieses Schutzgebietes die Strafe. Freiheitsstrafen von kürzerer Dauer können an den in den genannten Paragraphen bezeichneten Personen zur Vermeidung lästiger Transporte soweit als möglich von den Militärbehörden gleich im Felde vollstreckt werden.

Koloniales.

— Der genossenschaftliche Gedanke, der in Deutschland und namentlich auch in Preußen immer größeren Anklang findet, beginnt auch unter den Deutschen im Auslande, namentlich in Deutsch-Südwestafrika, kräftig Wurzeln zu schlagen. Die dafelbst errichteten deutschen eingetragenen Genossenschaften sind gleichfalls dem deutschen Genossenschaftsgesetz unterstellt und werden in die Register bei den Kaiserlichen Konsularen bezw. Bezirksgerichten eingetragen. Nach den Veröffentlichungen im „Reichsanzeiger“ bezw. sonstigen Nachrichten bestanden am 1. Januar 1910 11 deutsche eingetragene Genossenschaften im Auslande, und zwar 2 in Palästina und 9 in Deutsch-Südwestafrika. Die bedeutendste der letzteren Genossenschaften ist die 1907 als genossenschaftliche Zentralkasse errichtete Deutsch-Südwestafrikanische Genossenschaftsbank, e. G. m. b. H., in Windhuk. Um die Förderung des genossenschaftlichen Gedankens in Deutsch-Südwestafrika hat sich der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften durch Entsendung eines Kommissars besondere Verdienste erworben. Die in Deutsch-Südwestafrika bestehenden Genossenschaften haben sich zu einem Verbands, dem

Deutsch-Südwestafrikanischen Genossenschafts-Verbande, e. V., in Windhuk vereinigt, der seinerseits dem Reichsverbande der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften beigetreten ist. Die Verleihung des Rechts zur Bestellung von Revisoren ist für diesen Verband bei der Reichsregierung beantragt; die Entscheidung steht zurzeit noch aus.

Vom Deutschtum im Auslande.

Der Jahresbericht des Vereins für das Deutschtum im Auslande gibt eine sehr interessante Darstellung der Lage des Auslandsdeutschtums in den einzelnen Arbeitsgebieten des Vereins im Jahre 1909. Ueber Oesterreich-Ungarn heißt es:

Inzwischen hat sich die an sich nach wie vor ernste Lage des österreichischen Deutschtums in mancher Hinsicht wesentlich günstiger gestaltet, obwohl sie immer noch schwierig genug ist. Der Vorstoß der Tschechen gegen ferndeutsche Gebiete hat in diesen die Deutschen aller Gruppen zusammengekehrt. Die deutschen Eingeländtage von Ober- und Niederösterreich, Salzburg und Boralberg legten durch einstimmig angenommenen Gesetze die deutsche Amtssprache für die Behörden, sowie die deutsche Unterrichtssprache für mittlere und höhere Schulen in ihren Gebieten fest, und der Kaiser bestätigte trotz der maßlosen Angriffe der Tschechen diese nationale Schutzgesetzgebung. In Wien trat der damals bereits mit dem Tode ringende Bürgermeister Lueger als Haupt der Christlich-sozialen Partei mit Entschiedenheit für die Wahrung des deutschen Charakters der Reichshauptstadt ein und aus der christlichsozialen Partei selbst heraus gründete sich ein deutscher Schutzverein „Östmark“ in Oberösterreich. Die Ueberrumpelung der deutschen Parteien durch die Geschäftsordnungsreform am Jahreschluss führte zu ihrer lange Zeit vergebens angestrebten Einigung im „Deutschnationalen Verband“, der heute zum Schutz deutschen Sprach- und Volkstums auch auf die Stimmen der Christlich-sozialen nach deren ausdrücklicher Erklärung rechnen kann. Zu diesen Tatsachen, welche die Lage der Deutschen in Oesterreich am Ende des Jahres 1909 gegenüber der jüngsten Vergangenheit keineswegs als verheerend erscheinen lassen, obwohl sie immer noch schwierig genug ist, tritt die Entziehung nationaler Gewerkschaften innerhalb der deutsch-österreichischen Arbeiterschaft. Diese Gewerkschaften, die in einer Zentralkommission zusammengefasst sind, zählen bereits mehr als 60 000 organisierter Mitglieder. Endlich haben die zuverlässigen Unternehmungen von Michael Heintz ergeben, daß sich das Ziffernverhältnis des Geburtenüberschusses und der wehrfähigen jungen Männer auf deutscher Seite seit 1892 wesentlich gehoben hat. Die entsprechenden Zahlen kommen denen der Slawen heute durchschnittlich gleich; in den Alpenländern zeigt sich sogar eine Ueberlegenheit der deutschen Entwicklung.

Ueber Ungarn heißt es nach kurzer Charakteristik der deutschfeindlichen Maßnahmen der ungarischen Politik:

Dennoch darf zuversichtlich gehofft werden, daß es nicht mehr gelingen wird, die kräftig flutende Bewegung unter den südbungarischen Bauern im Banat und in der Batscha einzudämmen.

Auch das Siebenbürger Deutschtum, in seiner politischen Haltung vorsichtiger und gebundener als das nach Lebenslust ringende Schwabentum, hat im Berichtsjahr auf seiner heimischen Scholle wie in der Pflege der lebendigen Beziehungen zum Muttervolk sein Deutschtum bewahrt.

Ueber die systematischen Bedrückungen der russischen Regierung gegen die von ihr einst ins Land gerufenen deutschen Kolonisten sind wir hinreichend unterrichtet. Der Jahresbericht schreibt:

Leider gewinnt es den Anschein, daß die russische Regierung, die während der Revolution sich aufs neue von der Kaisertrone und dem gefühligen Sinne der deutschen Kreise im Baltikum überzeugen konnte, in neuester Zeit der deutschen Mitarbeit entraten zu können glaubt. Man beginnt systematisch deutsche Beamten durch Russen zu ersetzen. Den bewährten Ritterschaften wird Mißtrauen entgegengebracht. Auch den deutschen Schulen werden in steigendem Maße Schwierigkeiten bereitet. Selbst in Moskau und Petersburg, deren deutsches Schulwesen auch in den schärfsten Russifizierungszeiten unangestastet blieb, wurde die von der Moskauer Katharinengemeinde neugegründete höhere Mädchenschule und eine vom Petersburger deutschen Verein eröffnete deutsche Elementarschule nicht bestätigt. Das Eintreten reichsdeutscher Professoren für die Sonderrechte Finnlands hat diese antideutsche Stimmung im russischen Volke leider befehligen geteigert. So sind die Ausflüchte des russischen Deutschtums, trotz seiner vorbildlichen Staatstreue und seiner opferwilligen Arbeit zur Erhaltung seiner Sprache und Sonderart, leider trüb.

In der Schweiz wirkte der deutsch-schweizerische Sprachverein in ruhiger Arbeit weiter für die Erweckung des nationalen Bewusstseins der Deutschschweizer gegenüber ihrer deutschen Mutterprache.

In Belgien sind an der Lütticher Universität seit dem Winter 1909 Freiturse für deutsche Sprache eingerichtet, die fast regelmäßig von mehr als 300 Männern und Frauen der verschiedensten Berufsstände mit größtem Eifer besucht werden.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika findet der deutsch-amerikanische Nationalbund immer mehr Freunde. Bedeutendsvoll war die im Anschlag an den letzten „Deutschen Tag“ erfolgte Gründung eines deutsch-amerikanischen Jugendbundes. Dem Nationalbund steht im dem Zentralverband der deutschen Katholiken der Vereinigten Staaten von Amerika ein treuer Kampfgenosse zur Seite. — Besonders kräftigen Aufschwung nimmt die Nationalbundschaft im Staatsverband von Kalifornien, dem bereits über 170 deutsche Vereine angehören. Die Teilnahme des Anglo-Amerikanertums an der deutschen Kultur, die Freude seiner Jugend am Erlernen der deutschen Sprache wächst sichtbar, die Zahl der in Deutschland studierenden Amerikaner hat sich im letzten Jahre verdreifacht. Anglo-

und Deutsch-Amerikaner müssen Schulter an Schulter stehen, um der Union des germanische Gepräges zu bewahren, das durch das ständige Ankommen der polnischen, italienischen, russischen, jüdischen und mongolischen Einwanderung immer stärker bedroht wird.

Umso mehr als den glänzenden Angeboten der amtlichen und privaten Siedelungstätigkeit Kanada das folgende, tüchtige Farmer des Westens in Scharen nach dorthin abwandern. Diese kanadische Einwanderung hat zur Folge gehabt, daß heute bereits über 500000 deutsche Siedler in Kanada, und zwar überwiegend in den westlichen Distrikten von Winnipeg, Saskatchewan und Alberta sesshaft geworden sind, eigene deutsche Zeitungen, Kirchen und Schulen gegründet haben und bereits eigene Abgeordnete in die Provinzial- und Landesvertretung entsenden. Die deutschen Siedler kommen zumeist aus den Weststaaten der Union, zu beträchtlichem Teile auch aus den deutschen Bauernkolonien Rußlands, unter letzteren nicht wenige Mennoniten.

Das Deutschtum in Südamerika hat im letzten Jahre mehrfach die Teilnahme der Heimat stärker beansprucht. Die brasilianischen Einwanderungsbehörden haben im verflossenen Jahre die freie Überfahrt auf, gewähren dafür aber dem Einwanderer kostenfrei ein größeres und sorgfältig vermessenes Landlos. Ohne Zweifel werden dadurch ungeeignete und gänzlich mittellose Elemente von der Auswanderung nach Brasilien abgehalten.

In Britisch-Südafrika ist der schwere wirtschaftliche Druck noch nicht gewichen. Das Deutschtum hat insofern auch national unter diesem Druck verhängnisvoll zu leiden, als es ihm nur mühsam und auf die Dauer zweifellos nur unter verstärkter Beihilfe der Heimat möglich sein wird, seine wenigen unabhängigen deutschen Schulen, zu denen im Berichtsjahre die von King Williamstown neu hinzutrat, aufrecht zu erhalten. In erster Linie bedarf die wichtige Kapstädter St. Martinsschule dringender ausgiebiger Hilfe!

In Ägypten sind sowohl die interkonfessionellen deutschen Schulen zu Kairo und Alexandrien wie verschiedene deutschsprachigen Schuleinrichtungen des Ordens der Barmherzigen an gleichen Orten in erfreulichem Aufblühen begriffen.

In Marokko haben die genügend bekannten politischen und wirtschaftlichen Gegenstände die günstige Fortentwicklung der neu begründeten deutschen Schule in Tanger nicht aufzuhalten vermocht.

In Australien wirken nach wie vor einzelne Schulvereine, vor allem der zu Melbourne, der langsam, doch stetig fortschreitenden Verengländerung der deutschen Jugend entgegen. In neuester Zeit hat sich der deutsche Konsul in Hobarttown, der Hauptstadt Tasmaniens, mit Eifer und Erfolg der nationalen Erhaltung des in der Nähe von Hobarttown gelegenen deutschen Dorfes „Bismarck“ angenommen und zu diesem Zweck in Tasmanien den ersten deutschen Verein gegründet.

Lufschiffahrt.

* Der Ballon Abercron der Sektion Düsseldorf des Niederrheinischen Vereins für Lufschiffahrt ist nach Ostende geschickt worden. Hauptmann v. Abercron beabsichtigt, mit dem Zahnarzt Bruhn aus Düsseldorf den Kanal nach England zu überqueren, sobald eine günstige Windrichtung eintritt.

Von Nah und fern.

* Düsseldorf, 22. Juli. Die Handelskammer hat die Einrichtung eines Einigungsamtes in Sachen des unlauteren Wettbewerbs beschlossen. Durch dieses Einigungsamt sollen die kleinen Sachen, die häufig durch Unterbrechung der geschäftlichen Bestimmungen entstehen, von praktischen Kaufleuten durch Schiedsspruch geschlichtet werden. Es sollen dadurch bei den weniger wichtigen Fällen Schärpen, die mit dem gerichtlichen Verfahren und der gerichtlichen Entscheidung verbunden sind, ausgeräumt werden. Klagen auf Entschädigungen können von dem Einigungsamt nicht geschlichtet werden. In der Besprechung wurde betont, daß eine Abschwächung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb mit der Einrichtung des Einigungsamtes keineswegs beabsichtigt sei. Eine ähnliche Einrichtung besteht bisher noch nicht, doch haben sich dafür auch eine Reihe bedeutender Juristen ausgesprochen. Nach den Bestimmungen des neuen Brandtweinsteuergesetzes darf unter der Bezeichnung Kornbranntwein nur Branntwein aus reinem Korn feilgehalten werden. Die Frage der Bezeichnung des mit andern Spirituosen vermischten Branntweins ist dagegen nicht geregelt. Die Kammer sprach sich dafür aus, die Verknüpfung bei den Branntweinen in derselben Weise zu regeln wie beim Kognak und die Bezeichnung Kornvermischt als zulässig zu erklären. Die Handelskammer Dresden hat sich mit der Frage beschäftigt, ob das Ansehen des Kaufmanns nicht durch eine Beschränkung in der Führung der Bezeichnung „Kaufmann“ gehoben werden könne. Auf eine Aufforderung des Regierungspräsidenten äußerte sich heute die Düsseldorfer Kammer zu dieser Angelegenheit: Die Kammer erkennt an, daß die Handelsbezeichnung Kaufmann durch ungewöhnliche Ausdehnung auf Angestellte und Minderkaufleute unbestimmt und nichtsfähig geworden sei. Mit dieser Diskreditierung der Bezeichnung Kaufmann sei jedoch eine Minderung im Ansehen und im Standesbewußtsein der deutschen Kaufmannschaft nicht verknüpft. Einer Beschränkung der Bezeichnung Kaufmann auf die in das Handelsregister eingetragenen selbständigen Kaufleute könne eine erhebliche praktische Bedeutung nicht beigemessen werden. Die Frage, ob die Bezeichnung Kaufmann weiterhin zweckmäßig auch noch von einer bestimmten Vorbildung abhängig gemacht werden könne, verneinte die Handelskammer aufs entschiedenste.

* M-Gladbach, 22. Juli. Die Stadtverordneten haben die Aufnahme einer Anleihe von rund 12 Millionen Mark zur Abkündigung alter Stadtschulden und zur Erweiterung der Elektrizitätswerke und des Schlachthofes beschlossen. Die Anleihe soll bis zu 4 Prozent verzinst werden.

* Berlin, 22. Juli. Heute früh gegen 5 Uhr erschoss der Mechaniker Hans Korten in seiner Wohnung in der Kahlstraße seine beiden Kinder, verwundete durch zwei Schüsse seine Frau und erschoss sich dann selbst. Den Beweggrund bilden Schulden infolge leichtsinnigen Lebenswandels.

* Tübingen (Thüringen), 22. Juli. Vier junge Leute wanderten gestern in stark angetrunkenem Zustande auf der Landstraße nach Langenwieseln. Unterwegs legten sie sich in den Graben, um zu schlafen. Nachdem drei von ihnen eingeschlafen waren, zog der vierte einen Revolver, tötete einen seiner Begleiter, brachte einem andern zwei Schüsse hinter den Ohren bei und verletzte den dritten durch einen Schuß in den Kopf tödlich. Dann lief der betrunkenen Täter ins Dorf Langenwieseln und tötete sich mit einem Aufschuß durch zwei Revolverschüsse in den Kopf.

* Osnabrück, 22. Juli. In Osnabrück und Umgegend wütet ein Orkan mit Wolkenbruch. Zwei Ortschaften stehen unter Wasser. Die Dampfschiffe konnten gerettet werden.

* Hermannstadt, 21. Juli. Der Oberkubler Jancza kam gestern mit seinem 18jährigen nervenkranken Sohne hierher, um diesen ärztlich untersuchen zu lassen. Er sah noch mit seinem Sohne im Speisesaal des Hotels, wo er abgestiegen war, und begab sich dann in die ihnen zugewiesenen Zimmer. Raum hatte er das Zimmer betreten, als sich sein Sohn auf ihn stürzte und ihn zu erwürgen suchte. Nur mit schwerer Mühe gelang es dem Vater sich des Angreifers zu erwehren und ihn von sich abzuwickeln. Da sprang der Sohn auf das Fensterbrett und wollte sich hinausstürzen, doch erfaßte ihn der Vater noch an den Füßen und hielt ihn unter Aufgebot aller Kräfte fest, dabei um Hilfe rufend. Aber ehe Leute herbeikamen, entwand ihm die Kräfte, er ließ den Sohn los, und dieser stürzte aus einer Höhe von zwei Stockwerken in die Tiefe, wo er mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb.

her, um diesen ärztlich untersuchen zu lassen. Er sah noch mit seinem Sohne im Speisesaal des Hotels, wo er abgestiegen war, und begab sich dann in die ihnen zugewiesenen Zimmer. Raum hatte er das Zimmer betreten, als sich sein Sohn auf ihn stürzte und ihn zu erwürgen suchte. Nur mit schwerer Mühe gelang es dem Vater sich des Angreifers zu erwehren und ihn von sich abzuwickeln. Da sprang der Sohn auf das Fensterbrett und wollte sich hinausstürzen, doch erfaßte ihn der Vater noch an den Füßen und hielt ihn unter Aufgebot aller Kräfte fest, dabei um Hilfe rufend. Aber ehe Leute herbeikamen, entwand ihm die Kräfte, er ließ den Sohn los, und dieser stürzte aus einer Höhe von zwei Stockwerken in die Tiefe, wo er mit zerstückelten Gliedern tot liegen blieb.

* Paris, 22. Juli. Die Geliebte des Frauenmörders Crippen, der sich vor seinen Verfolgern noch immer verborgen hält, hat sich in einem Pariser Hotel erschossen. Die Polizei stellte fest, daß es sich um ein Fräulein Genevieve handelt, und daß ein verdächtiger Mann in dem Badeort Bernet Crippen war, der am Montag nach Spanien weiterfuhr. (Wir berichten im zweiten Blatt der vorliegenden Ausgabe unter Vermischtes näher über die Vorgeschichte. D.R.)

* Tours, 22. Juli. Ein Lumpensammler Bureau hat sich dem Gericht gestellt und erklärt, er habe die fünf Kinder des Pächters Biere in Corancez ermordet. Der Fall verurteilte vor 10 Jahren eine große Sensation. Biere wurde damals als Mörder seiner Kinder zum Tode verurteilt. Die Strafe wurde allerdings später in Deportation umgewandelt. Biere ist kürzlich in Bagno unter Betretung seiner Unschuld gestorben.

* Innsbruck, 22. Juli. In Pfaffenstall verursachten mehrere Lawinen großen Schaden. Eine Schule, ein Stall und große Waldflächen wurden fortgerissen. Der Talweg ist beschädigt.

* Kieff, 22. Juli. Im Kreise Tscherkassy sind durch einen mit Wolkenbruch verbundenen Orkan 17 Gebäude zerstört und 8 Mühlen beschädigt worden.

* Rom, 22. Juli. In der Via Salaria in Neapel explodierte ein Benzindepot. Bei der Rettung der Insassen des brennenden Hauses fanden zwei Menschen den Tod. Zwölf Feuerwehrleute und mehrere Personen, die an den Löscharbeiten teilnahmen, wurden schwer verletzt.

* Konstantinopel, 22. Juli. Auf der Insel Prinkipe vernichtete ein Feuer, das wahrscheinlich angelegt wurde, an hundert Häuser armer Leute. Drei Personen sind dabei ums Leben gekommen, zahlreiche andere trugen Verletzungen davon.

* Chicago, 21. Juli. Der Chicagoer Millionär Rawn, Präsident der Chicago Louisville Bahn, wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in seiner Wohnung in Winnetka, einer Vorstadt von Chicago, von einem schwarzen Einbrecher ermordet. Mr. Rawn hörte ein Geräusch in dem unteren Teil seiner Villa und ging mit einem Revolver bewaffnet hinunter, um nachzusehen. Er muß seinen Revolver sofort auf den Einbrecher abgefeuert haben, der ebenfalls schoß und den Millionär gleich tödlich traf.

Lokale Nachrichten.

Neuk, 23. Juli.

Ein langanhaltendes heftiges Unwetter ging gestern Abend über die Stadt und die Umgebung nieder. Immer wieder setzte der wolkenbruchartige Regen heftiger ein, während Blitze zuckten und Donner rollte. Ein Stauung des Wassers trat unter den Bahnüberführungen am Bahnhof ein, in mehrere Keller an der Furthstraße drang das Wasser meterhoch ein. Gegen 9½ Uhr wurde die Feuerwehr gerufen, die mit der Dampfpritze bald zur Stelle war und die Keller leerpumpte.

Besonders heftig wütete das Unwetter in Loeveling, wo die Straßen ganz überschwemmt waren. Verschiedenen Häusern drohte Gefahr. Besonders stark wurde der Hof des Herrn Ehrenbürgermeisters Hoffmann in Mitleidenschaft gezogen. Das Wasser drang dort bis in die Viehställe und das ganze Personal des Hofes arbeitet heute Morgen noch an der Trockenlegung der Gebäude. Verschiedenes Vieh konnte nur mit großer Mühe in Sicherheit gebracht werden.

Eine Beschädigung öffentlicher Anlagen veranlaßt den Bürgermeister 100 Mark Belohnung auszusprechen für diejenigen, die eine Bestrafung des Täters möglich machen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung in der vorliegenden Ausgabe.

Vom Rennen. Lt. Braune reitet für Gestüt Brandwerder am ersten Tage „Alasca“ im Rhein-Hürden-Rennen, „Doppelgänger“ im Quirinus-Jagd-Rennen und „Belga“ im Krefelder Jagd-Rennen. Von Hoppegarten gingen außer den am Donnerstag entsandten Vertretern des Gestüts Brandwerder gestern nur noch Major Fise, sowie Salte und Solo ab. Major Fise wird im Drusus-Jagd-Rennen v. Brown geritten, Salte läuft unter Wurst zunächst im Sommer-Jagd-Rennen, Solo startet erst am Mittwoch im Schlenkerkanal-Jagd-Rennen. - Fries startet am Sonntag Kispizi (Geckle) im Sommer-Jagd-Rennen und Waghals (Lt. Schönborn) im Krefelder Jagd-Rennen; am Mittwoch Kispizi (Lt. Schönborn) im Haus Eppinghoven-Hürden-Rennen und Jograph (Kastenberger) im Neuker Handicap und am nächsten Sonntag, dem dritten Renntag, Kispizi im Stadtpark-Hürden-Rennen und Waghals im Neuker Jagd-Rennen, beide unter Lt. Schönborn.

Im übrigen verweisen wir auf die gestern schon veröffentlichte Liste der wahrscheinlichen Starter.

Das 3. Promenaden-Konzert veranstaltet der Neuker Verein für Gemeinwohl und Verschönerung der Stadt Sonntag den 24. Juli, morgens von 11½-12¼ Uhr am Springbrunnen auf der Promenade. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des 10. Infanterie-Regiments aus Straßburg, Leitung Musikmeister Schulz. Programm: Der Regimentstammarab, „March“, von Schuchardt; 2. Ouvertüre op. 3. „Das goldene Kreuz“, von Brüll; 3. Valse Bleue, von Moritz; 4. Melodien aus Vorhagen's Opern, von Rosenkranz; 5. Florentiner-Marsch, von Krüsch.

Die Stadt-Feier- und Bücherei bleibt aus Anlaß der Rennen Sonntag, den 24., Mittwoch, den 27. und Sonntag, den 31. ds. Mts. geschlossen.

Die Einhorn-Apotheke, Büchel, ist am morgigen Sonntag den ganzen Tag geöffnet, während alle übrigen Apotheken von Mittags 2 Uhr ab geschlossen bleiben.

Vom Wetter. Höchste Temperatur am gestrigen Tage 20 Grad über Null, niedrigste in vergangener Nacht 10 Grad über Null, heute Morgen 13 Grad über Null. Barometer 5 mm gefallen, heute morgen steigend. Wind westlich.

Vermischtes.

Tierquälerei am Strande durch Kinder. Vor den großen Ferien, in denen viele Eltern mit den Kindern an die See reisen, dürften folgende Betrachtungen der Tierquälerei am Strande sein: Was die Vögel in der Luft, das sind die Fische im Wasser. Erfreuen uns jene durch die Pracht ihres Gefieders, die Geschwindigkeit und Anmut ihres Fluges und die Lieblichkeit ihres herzerquickenden Gesanges, so bewundern wir bei den Fischen ihre wie Stahl, Silber, Gold und Perlen glänzende Bedeckung, ihr munteres, geschicktes Spiel in den

Wellen, ihre blühartigen, schönen Bewegungen unter dem durchsichtigen Wasserspiegel. Ohne die Millionen von großen und kleinen, in wunderbaren Gestalten und Farben prangenden Fische würden die Meere und Flüsse, Seen und Bäche so tot und öde sein, wie die Luft ohne Vögel, die Erde ohne die anderen Tiere.

Leider kann man sehr häufig am Strande, namentlich in den Seebädern und ganz besonders in der Ferienzeit beobachten, daß die Kinderwelt an den armen Fischen arge Quälereien verübt. Am Strande beschäftigen sich die Kinder gern mit Graben; bevorzugt werden „Häfen“ und „Fischteiche“. Während die einen eifrig buddeln, waten andere im Wasser umher und suchen mit der Hand oder mit dem Rescher einen Fisch zu fangen. Plötzlich bückt sich ein Junge; „ein Fisch, ein Fisch!“ ruft er freudig und wartet langsam ans Land. „Seht nur, was ich habe.“ Die Hand mit dem zappelnden Fischlein wird geöffnet, da schlüpft das Tierchen hinaus und fällt in den heißen Sand. Auf's neue eingefangen, wird das nach Lust schnappende Tier, welches zu ersticken beginnt, nach dem noch nicht fertigen Loch getragen. Und so, wie diesem Fischlein, ergeht es noch vielen Leidensgenossen. Wenn die Kinder weggehen, lassen sie ihre Fische im „Teich“ zurück. Bald aber ist die Wasserlauge ausgetrocknet! die armen Fischlein sind unter Ersticken qualvoll verendet.

Manche Kinder setzen die gefangenen Fische in kleine Eimer. Mangelnd schwimmen die Tiere darin umher, als suchten sie einen Ausweg, und da sie ihn nicht finden, stoßen sie fortwährend mit dem Kopfe an die Blechwand. Den Eimer mit den Fischen nehmen die Kinder, um ihren Fang zu zeigen, mit nach Hause. Morgen sollen die Fische wieder ausgegast werden; einstweilen geben sie ihnen frisches Wasser vom Brunnen. Knaben und Mädchen wundern sich am nächsten Tage, daß die gefangenen Tiere in dem frischen klaren Wasser gestorben sind. Niemand sagte den Kindern, daß die der Salzflut entzogenen Wesen nur in Salzwasser leben können, hingegen im Süßwasser jämmerlich enden müssen. Die Kleinen ahnen, daß dasjenige, was für sie Spiel bedeutet, für die Fische eine fürchterliche Qual ist.

Hier fehlt seitens der Erwachsenen entsprechende Belehrung, strenge Aufsicht und scharfes Verbot, nötigenfalls bei wiederholter Uebertretung eine einwirkende Strafe, damit dem Kinde klar wird: „Quäle nie ein Tier, denn es fühlt wie wir!“ Pflicht der Erwachsenen ist es, die Kinder immer zu ermahnen, die Tiere zu beobachten, ohne sie zu fangen, und ihnen etwas Gutes, aber nichts Böses zu tun. Eltern, die liebevolle Kinder haben wollen, dürfen auf keinen Fall deren Gemütsleben vernachlässigen. Harte und rohe Kinder werden auch undankbare Kinder gegenüber den Eltern selbst.

Letzte Nachrichten und Telegramme der „Neuer Zeitung“.

Das Unwetter.

welches gestern Abend über den Kreis Neuk hinwegfegte (vergleiche die Meldungen im lokalen Teil), hat eine große Ausdehnung im Rheinlande gehabt. Folgende Nachrichten geben Kunde davon:

Köln, 23. Juli. Nachdem am gestrigen Nachmittag eine schwüle Temperatur bei strichweisem Regen geherrscht hatte, ging am Abend gegen 8½ Uhr, von Westen kommend, ein schweres Unwetter über Köln und Umgegend nieder, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und zeitweiligem Hagelschlag und anhaltenden elektrischen Entladungen. Die Wassermassen, die von 9 bis 9½ Uhr niederkam, waren gewaltig und hatten bald die Fahrwege der Straßen an manchen Stellen überschwemmt, so daß die Kanäle die Wassermassen vielfach nicht fassen konnten, und in vielen Straßen, so in der Breiten Straße und deren Umgebung, trat das Wasser in die Keller mancher Häuser. Der wolkenbruchartige Regen und Hagel hat auch an zahlreichen Häusern Beschädigungen von Dächern und Deden hervorgerufen. Die Feuerwehr war unausgesezt zur Hilfeleistung in Anspruch genommen.

Koblenz, 22. Juli. Heute Abend nach 10 Uhr sind hier und ringsum in der Umgegend heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangen.

Ausweisung ausländischer Mormonen - Missionare. Berlin, 22. Juli. Eine aufsehenerregende Exkursion von 21 ausländischen Mormonen - Missionaren ist im Verfallungsjaare der „Heiligen der letzten Tage“ erfolgt. Unter den Festgenommenen befindet sich auch der Chef der schweizerischen und deutschen Missionsstationen Mr. Kay, der gestern Abend in Berlin eingetroffen war. Die ausländischen Missionare wurden gezwungen, Berlin und den deutschen Boden zu verlassen. Mr. Kay ist am Nachmittag über Hannover nach Rotterdam abgereist. Die Ausgewiesenen wurden als lästige Ausländer betrachtet und behandelt.

Attentate von 1870/71.

h. Paris, 23. Juli. Die Blätter veröffentlichen das Wort zu den vom Ministerium veröffentlichten Attentaten über den Krieg 1870/71. Es ergibt sich daraus, daß die Veröffentlichung nur französische Dokumente umfaßt, in der Hauptsache Berichte der französischen Vertreter an europäischen Höfen über alle auf den dänischen und den preussisch-österreichischen Konflikt sowie auf die spanische Thronfolgefrage bezüglichen Verhandlungen und Ereignisse.

Berlin, 22. Juli. Der zukünftige Präsident von Brasilien Hermes da Fonseca ist hier eingetroffen.

h. Ostende, 23. Juli. Auf Grund eines Gerichtsbeschlusses wurde die hiesige Spielbank aufgehoben. 400 000 Franken wurden dabei beschlagnahmt. Ein Deutscher, der sich widersetzt, wurde verhaftet. Im Kurhause, wo gerade ein Fest stattfand, erregte die Schließung des Spielfaals großes Aufsehen.

Lübeck, 22. Juli. Der Arbeiter Höppler, Vater von sechs Kindern, ist bei der Ausführung der unsinnigen Wette, den Kanal zu durchschwimmen, ertrunken.

Luxemburg, 22. Juli. Der Juwelier Breisch hat von der luxemburgischen Regierung die Mittelteilung erhalten, daß seine in Brüssel ausgestellten 11 Kunstgegenstände im Werte von 14 000 Frs. gestohlen worden sind.

Wett, 22. Juli. Auf dem Fester Viehmarkt ist amtlich der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden, weshalb 285 Kinder geschlachtet werden mußten. Der Viehverkehr mit dem Auslande wurde eingestellt und der im Inlande beschränkt. Alle Stallungen wurden gereinigt, und es ist ein baldiges Erlöschen der Seuche zu erwarten.

Cagliari, 22. Juli. Durch den Luftdruck bei der Explosion der Pulverfabrik wurden in der Stadt viele Fenster scheiben zerrümmert. Die Umgebung der Unglücksstätte ist weithin verüht. Die Häuser und Felder sehen aus, als ob sie beschossen worden wären. Große Bäume wurden entworfen und weit fortgeschleudert. Die Wagazine der Pulverfabrik sind vollständig zerstört. Daß Menschen nicht verunglückt sind, ist der Gestegegenwart der Wächter zu verdanken, die sofort, nachdem sie das Feuer bemerkt hatten, jeden Verkehr nach der Unfallstelle absperren.

Weizen 100

Roggen 100

Hafer 100

Am heu

unveränd

Rübsl 100

Rübsl 100

Gereinig

Rübsuchen

Kleien 50

Raps wu

Rübsl wu

Köln, 22

21,00-21

gerste aus

17,50.

Zugern

2-3,25, n

und Brei

Köln, 22

57,60 B.

Köln, 22

Weizen, h

15,50-16

16,00-17

Braugerste

14,80-15

mehl 000

(mit Sack)

Sack 11,00

Sack 16,80

11,80-12

Berlin, 22

202,00 (20

Sept. 154

Sept. 156

Sept. 100

20,80 R

Hamburg

Aug. 218

ct 1/2 B

104 00

fest, am

R 4 51 f

Aug-Sept

6,90 Sa

Hamburg

Mai 37½

Bremen,

elmer 62½

Antwerp

00,00, 1/2

22,00, Rog

23,25-23,5

quantno

Kath.

Morgens

bl. W

Schule

Pflanz

1/3 1

Schul

- 1

1/3 1

1/3 1

Mann

tions-

Morgens

gemei

nation

1909.

Hoch

Nach

Kong

gute

Predi

Morgens

Segen

realf

Morgens

Segen

Jeden

Unda

Morgens

An Wo

Donner

Bei alle

In

Morgens

Messe

1/10

Christ

Mitgl

Donner

Samsta

An den

8 Uhr

Montag

wegen

Dienst

wegen

Donner

Samsta

Montag,

Jabo

100 Mk. Belohnung!

In letzter Zeit wurden in den öffentlichen Anlagen wieder mehrere rohe Sachbeschädigungen verübt.

In der Nacht vom 20. zum 21. d. s. Mts. sind in den Anlagen an der Kaiser-Friedrichstraße eine Menge Pflanzen ausgerissen und viele blühende Rosen abgerissen und auf die Wege geworfen worden. An der Viktoriastraße sind neugepflanzte Eichenbäume ausgerissen und eine große Anzahl solcher hochgezogen worden, so daß diese wohl eingehen werden.

Ich sichere denjenigen, welche die Täter so angeben, daß deren Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung bis zu 100 Mark zu. Den Anzeigenden wird nach Möglichkeit die Geheimhaltung ihres Namens zugesichert.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Beschädigungen in den öffentlichen Anlagen nach § 304 des Straf-Gesetz-Buches mit Gefängnis bis zu 3 Jahren bestraft werden.

Neuß, den 22. Juli 1910.

Der Bürgermeister: Gielens.

Heute!!

Großer Reklame-Verkauf!

Gratis! Gratis! Gratis!

Jeder Käufer erhält bei Einkauf von — Mark 3.— am Samstag, den 23. Juli — in der Filiale Züllicherstraße:

1/2 Pfd. ff. gebr. Kaffee mit Bon!

Gleichzeitig empfehle in nur 1a Qualitäten zu konkurrenzlosen Preisen!!

Stampsucker, Crystall	26.5	Mehl 000	10 Pfd. 1.40
Büfelfucker	28.5	Kaffeebohnen	10 Pfd. 1.50
Candis, weiß u. braun	29.5	Wollmehl, griffig ober	10 Pfd. 1.70
Blattensucker, Crystall	29.5	halbgroß	10 Pfd. 1.70
Mahlgut	15.5	Kunstseife	59.5
Gebr. Gerste	12.5	best. Ertrag für Schmalz	
Transp.-Seife 1a	19.5	Rübol	58.5
Silberseife I	21.5	Backöl, Marke NOR	65.5
Naturseife	17.5	Rübenkraut I	5 Pfd. 70.5
Chlorkalk, 3 Pakete	10.5	Apfelkraut, gar. rein	5 Pfd. 35.5
Eureka Waschl. 2 Pak.	25.5	1a weiß. Blockwurst	1.20
Schwed. Feuerzeug Pak. 25.5		feinste Preiselbeeren	39.5
		Bosn. Pflaumen	5 Pfd. nur 1.05

Gier! Gier! Gier!

10 Stück nur 55 Pfg. und 65 Pfg.

Neue holl. Voll-Heringe per Stück 6 Pfg.

Nur beste Qualitäten! Größte Preiswürdigkeit!

Spezialität:

ff. gebr. Kaffee, garantiert reinschmeckend, per Pfd. 1.05, 1.20, 1.35, 1.40 u.	Margarine der Fa. Jürgens & Brinzen, Boch. p. Pfd. 65, 75, 80.5, 1.00 u.
Kaffee Melange, kräftiger Geschmack, 3/4 hell, 1/4 schwarz, per Pfd. 1.05 und 1.20.	Cocosa! feinste Pflanzenbutter per Pfd. 95.5

1 Mark Vergütung! 1 Mark Vergütung!

Bei Einkauf von 10 Pfd. Kaffee oder Margarine erhält Jeder Mk. 1.— in Bar, keine minderwertigen Zugaben,

sowie 2% Rabatt auf sämtliche Waren.

Hochachtend

Kaufhaus für Lebensmittel
Alb. E. Schweisfurth.

Gewinn-Ziehungen!

200000

Mark Hauptgewinne im Glückskwert, enthaltend 3 Lose à 50 Pfg., je ein Los à 5, 8 und 1 Mark für nur Mk. 10.—

Am 12. August: Holsteinische Pferde-Lotterie. Hauptgewinne Mark 10 000, 5000. Los 50 Pfg., 11 Lose 5 Mark.

Am 21. August: Waisenhaus-Lotterie. Los 50 Pfg., 11 Lose 5 Mark.

Vom 18.—20. August: Metzger Geldlotterie. Hauptgewinne bar

100 000,

30 000, 20 000, 10 000.

Ganzes Los 5 Mark, halbes Los 2.50 Mark.

Am 26. August: Frankfurter Lotterie. Hauptgewinne 25 000, 10 000 Mark. Los 1 Mark, 11 Lose 10 Mark.

Am 3. September: Berliner Lotterie. Hauptgewinne Mark 50 000, 10 000, 5000. Los 3 Mark, 11 Lose 30 Mark.

Am 7. September: Schneidemühlener Pferde-Lose à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mark. Hauptgewinne Mark 15 000, 10 000.

Lose empfiehlt und versendet

Ferd. Schäfer, Düsseldorf,
Königsallee 52. Telefon 498.

Sommer-Rennen zu Neuss 1910.



Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr,

Mittwoch, den 27. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr,

Sonntag, den 31. Juli, nachmittags 3 Uhr.

75 000 Mk. Preise u. 10 Ehren-Preise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Hôtel Berghaus.

An den Renntagen:

Konzert u. Tanzkränzchen

Rheinischer Hof

Sonntag, nach dem Rennen:

Grosses Konzert und Tanzkränzchen.

Druschhof.

Am Sonntag, den 24. Juli cr., von 4 Uhr ab:

Konzert und Ball.

Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein

5146

H. Wepers J. B.: Aug. Sandweg.

Hotel - Restaurant

J. Pilartz.

Sonntag, den 24., Mittwoch, den 27. und Sonntag, den 31. August, von morgens 11 Uhr an

Konzert.

Allein-Ausschank von Dortmunder Union-Bier und Münchener Hofbräu, Pilsener Urquell.



Sonntag, den 31. Juli

II. Allgemeines Bürgerschützenfest

zu Schießbahn

unt. Mitwirkung der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments „von Lützow“ I. Rh. Nr. 25. aus Aachen. Bataillonstambour u. Spielleute von demselben Regiment. Festplatz direkt am Ort. Näh. durch Plakate.

Restaurant Carl Müller.

An den Renntagen, von 5 Uhr ab:

Tanzvergnügen.



Von heute, Samstag, den 23. Juli ab bin ich wieder mit einem großen Transport erstklassiger tragender Kühe, Rinder und Zuchtstiere,

Oldenburger Rasse, zum Kauf und Tausch in Bevelinghoven. Man wende sich dabei an Herrn Moritz Kaufmann.

W. Weinberg
aus Oldenburg, Gr.

Neusser Bürger-Schützen-Verein.

Samstag, 23. Juli, im Pelzer'schen Saale, abends punkt 9 Uhr,

Erste

Generalversammlung,

zu welcher alle Neusser Bürger und Bürgersöhne ergebenst einladet

Das Komitee.

Gesellschaft „Erholung“.

Sonntag, den 24. Juli 1910, nach dem Rennen:

Militär-Konzert.

Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben Zutritt

Der Vorstand.

Neusser

Scheiben-Schützen-Gesellschaft

Montag, den 25. Juli 1910,

Jakobus-Fest.

Morgens 9 Uhr:

Feierliches Hochamt in der Münsterkirche für die Lebenden und verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.

Von nachmittags 3 Uhr ab

Preisschießen auf Haken-, Pistolen- und 175 Meter-Scheiben.

Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung.

Einziger Punkt der Tagesordnung:

Ballotage.

Von 5 Uhr ab:

Konzert der Lützow'schen Kapelle.

Nachmittags 4 Uhr:

Beginn des Jakobusschießens.

Schluß der Liste 6 1/2 Uhr.

Hierauf Proklamation des Scheibentönigs sowie der übrigen Sieger.

Bei Eintritt der Dunkelheit Begleitung des Königs nach Hause. Darauf Zug durch die Stadt zum Restaurant F. Pilartz.

Anzug: Uniform ist erwünscht.

Hôtel Pelzer, Neuss

Sonntag, nach dem Rennen:

Konzert

und Tanzkränzchen.

Restauration Otto Poppekus

Capitelstrasse.

Sonntag, den 24. Juni, nach dem Rennen:

Grosses Tanzvergnügen.

Feinstes neues

Sauerkraut

empfiehlt

Conr. Hartmann,

Oberstraße 133. Tel. 259

Größere Beträge,

Bank- u. Sparkassengelder, liegen zum Ausleihen auf I. Hypotheken bereit. [5193]

Frz. Gervers,

Promenadenstraße 61.

Möbel.

Betten, Küchen- u. Kleiderschr., Wasch- und Leinen-Kommode, Herde, vollständ. Küche, neu, 130 Mk., Salon-Buffet, pol. Schlafzimmers, Fahrrad, Sofa's, Spiegel, Bilder

Oberstraße 93.

Schlachthof.

Heute Nachmittag von 3 Uhr ab Verkauf von rohem Rind- und Schweinefleisch.

Statt Garten.

Magdalene Goebels
Josef Breuer
Verlobte.

Neuß, Juli 1910.

Cäcilien-Chor von St. Marien.

Morgen, Sonntag, 10 1/2 Uhr:

Gemeinschaftliche Probe im Marienhause.

Siegenzuchtverein

Neußfurth-Weissenberg.

Sonntag, den 24. d. s. M., nachmittags 5 Uhr

Berufung

bei Fr. Menzen.

Der Vorstand.

Sonntag, den 24. Juli, von 5 Uhr ab:

Tanzvergnügen.

Franz Servaes,

Zollstraße.

Städtische Tonhalle

Düsseldorf.

Im Garten oder Kaisersaal.

Samstag, den 23. Juli 1910:

Sinfonie-Konzert

des städtischen Orchesters unter Leitung des städt. Konzertmeisters H. Burkhardt.

Programm:

1. Johannes, Ouvertüre,
2. Fest bei Herodes (Salome tanzt) G. Kramm
3. Rondo infinito Chr. Sinding
4. Vorspiel und Isolde's Liebestod aus „Tristan u. Isolde“ R. Wagner.
5. Zweite Sinfoni, D-dur L. v. Beethoven.

Adagio molto; Allegro con brio.

Larghetto. Scherzo-Allegro. Allegro molto.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 55 Pfg.

Zehnerkarten Mark 5.—

einschl. Billettsteuer.

Jahreskarten an der Kasse.

Pianoflüssen, polieren, reparieren

: : unter Garantie. : :

Jac. Lorenz,

Neuß, Crefelderstr. 66.

Telefon 318.

Vertreter von Bach,

Mand, Leichter 1c.

Kapitalien

in beliebiger Höhe liegen gegen mäßigen Zinsfuß bereit bei

Notar Schmitz,

Neuß, Crefelderstr. 4.

Allen Zuckerkranken

teile aus Dankbarkeit unentgeltl. mit, wie ich aus hoffnungsloser Lage gerettet und zuckerfrei geworden bin. W. Hartwich, Stülpe-Lukenwalde. — Postkarte erbeten. —

Straßenrenner,

gebraucht, billig abzugeben

Zollstraße 28.

Unt. sehr günstig Beding. soll kleines Familienhaus infolge Verfeh. verl. werden. Restkauf lange Jahre zu 4%.

Frz. Gervers,

Promenadenstraße 61.

Haus mit Ladenlokal

in verkehrreicher Lage, für jedes Geschäft geeignet, preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter M. 10 an die Expedition.

Großer, weiß und braun gefleckter

Bernhardinerhund

zugekauft. Gegen Erstattung von Einrückungsgebühren und Futterkosten abzugeben bei Carl Walther, Neuss, Dyckhoffstraße 25.

Neussener Zeitung

Amliches Kreisblatt

Druck und Verlag: Rob. Noack, Neuss.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Preis vierteljährlich 1,50 Mk., halbjährlich 2,80 Mk., jährlich 5,00 Mk. in Neuss 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,65 Mk., mit Illustr. Unterhaltungsblatt 1,80 Mk., durch die Post bezogen 1,95 Mk. Verantwortlich für die Schriftleitung: Th. Jossen, Neuss.

Anzeigen 15 Pfg. die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum, auswärtige 20 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Josef Brück, Neuss. Expedition: Neuss, Neustr. 1. Tel. 57.

Nr. 164. 2. Blatt.

Samstag, 23. Juli 1910. (Apollinaris.)

85. Jahrg.

Politische Wochen-Rundschau.

Als der bisherige Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Schorlemer, das Landwirtschaftsministerium übertragen erhalten hatte, machte er in einem Interview kein Geheimnis daraus, daß für ihn, der vorher fast durchgängig im Westen Deutschlands gewohnt hatte, die Ostmarken ein terra incognita seien und daß er daher sofort Gelegenheit nehmen würde, die dortigen Verhältnisse eingehend zu studieren, da ja die Regelung der Verhältnisse im Osten zu einer der Hauptaufgaben seines Ressorts gehören. Diese Absicht hat Herr von Schorlemer sehr schnell wahr gemacht: er weilte augenblicklich auf einer eingehenden Inspektionsreise im Osten, um sich mit Land und Leuten an Ort und Stelle bekannt zu machen. Daß der Minister dies so schnell getan hat, kann nur als zweckmäßig erachtet werden, denn ein Ressortchef, der die Verhältnisse seines Ministeriums kaum oberflächlich kennt, wie das ja zuweilen vorgekommen sein soll, ist ein willkürliches Nachsehen in den Händen seiner Ministerialdirektoren und Geheimräte. Für Preußen ist nun die Ostmarkenpolitik eine der wichtigsten Fragen, von deren zweckmäßiger Lösung die Entwicklung großer Landbestände abhängt, und schon darum ist es zu wünschen, daß die Leitung in den Händen von Männern liegt, welche sich eingehend mit den Verhältnissen beschäftigen und nicht die Dinge laufen lassen, wie sie wollen. Man hat vielfach die Berufung des Freiherrn von Schorlemer gerade in das Landwirtschaftsministerium als eine Schwächung in der Ostmarkenpolitik aufgefaßt wissen wollen, indem man Herrn von Arnim als einen Mann der schärferen Tonart hinstellte, während Herr von Bethmann Hollweg im Hinblick auf die Zustimmung der Polen zur Reichsfinanzreform ein sanfteres Vorgehen gewünscht hätte. Wie viel Wahres hieran ist, werden Augenstehende kaum erfahren, jedenfalls ist die Meldung bestritten worden, und Herr von Bethmann Hollweg hat Gelegenheit genommen, in einem Antworttelegramm darzutun, daß der an der bisherigen Ostmarkenpolitik festhalten wolle. Gerade in diesen Tagen haben die Polen ungemein geräuschvoll in Krakau den 500jährigen Gedenktage der für sie glücklichen Schlacht von Tannenberg gefeiert, in der die Macht des deutschen Ritterordens gebrochen und der ganze Osten Deutschlands den Polen ausgeliefert wurde. Große Töne wurden geredet und es so dargestellt, als ob die Polen erst hätten kommen müssen, um jenen Gegenden die Kultur zu bringen — ein Widerspruch zur Geschichte. Gerade die polnische Wirtschaft ist es ja gewesen, welche die Entwicklung des Ostens so lange niedergehalten hat, so daß sich diese sehr spät und nur sehr langsam einstellen konnte, gerade in der polnischen Wirtschaft ist der Grund dafür zu suchen, daß man dort auch heute verhältnismäßig recht weit zurück ist. Trotz aller trüben Erfahrungen träumen die Polen heute noch von der Wiederherstellung des früheren Königreiches, und wenn dies auch von ihren Führern bestritten wird, und erklärt wird, daß die Polen gute Deutsche seien, so zeigt ihre Presse zur Genüge, worauf man hinaus will. Für die preussische Regierung wird es daher notwendig sein, nach wie vor wachsam zu sein und für eine tatkräftige Unterstützung des Deutschtums zu sorgen, um so ein weiteres Anschwellen des Polentums zu verhindern zu können. Freilich läßt sich dies nicht allein durch Gesetze und Zwangsmaßnahmen erreichen, es bedarf hierzu vielmehr einer gefunden und zielbewußten Politik, die kleinliche Nadelstiche verjagt und weitwichtig ihre Maßnahmen trifft, frei von aller bürokratischen Schablonen, Beamtenschaft wie Bürgertum müssen aber zusammenarbeiten und nicht im Egoismus zerfallen.

Der Kampf um eine Million.

Roman aus dem New-Yorker Leben.
Frei nach dem Amerikanischen.
Von Erich Friesen.

Da Frau March nichts sagt, nimmt Irene ihr Buch wieder auf.
Doch mit dem Lesen will es nicht recht gehen. Der Gedanke quält sie, daß sie ihren gültigen Wohltätern noch nie etwas aus ihrer Vergangenheit erzählt hat. ... Und warum fragt man sie nicht danach? Glaubt man, sie habe etwas zu verbergen?
Tiefes Rot färbt ihre Wangen. Zwar wird Fräulein Lincoln nicht damit einverstanden sein, daß sie aus der Schule weggelaufen und gar in Konflikt mit der Polizei geraten ist. Aber Dr. Donald, dieser gute, großherzige Freund, er wird ein Wort der Entschuldigung für sie finden. ... Vielleicht wird er sie gar noch lieber haben, wenn er weiß, daß sie von guter Herkunft und nur das Opfer grausamer Verfolgungen ist! Sie grübelt und grübelt, während sie mechanisch die Seiten des Buches umblättert.
„Ich habe sie an die frische Luft geschickt“, läßt sich plötzlich Frau Marchs Stimme vernehmen.
Irene erwacht wie aus einem Traum.
„Wen?“ fragt sie erstaunt.
„Wen? Nun, Fräulein Ruth und Herrn Ralph.“
Irene blickt nach dem Fenster, durch welches die Sonne hell und froh hereinläßt und äußert mechanisch ihre Freude über das schöne Wetter.
„Ja. Aber er hätte wie immer, trotz des schönen Wetters, hier im Zimmer gesessen, als ob es Frösche regnete“, knurrt Frau March. „s ist das erste Mal, daß ich ihn an seine Pflicht erinnern muß. Vor vier Wochen hat er's noch selbst gewußt.“
Fragend blickt Irene die alte Dame an.
„Sie haben wohl auch noch nichts bemerkt, gerade so wenig wie er?“ ruft diese erbost.
„Was bemerkt?“
„Daß mein Augapfel, mein Herzblättchen, meine Ruth, immer stiller wird, immer ernster und immer sanfter. Sie haben natürlich auch nicht bemerkt, daß sie nicht mehr wie früher am Fenster steht, um ihren Bräutigam zu erwarten,

Vielmehr muß, wie beim Polentum, alles einmütig zusammenstehen, dann wird ein dauernder Sieg der deutschen Sache auch nicht ausbleiben.

Im sozialdemokratischen Lager erhebt der Revisionismus wieder sein Haupt. Im badischen Landtage hat die sozialdemokratische Fraktion für das Budget gestimmt, obwohl dies den Beschlüssen der letzten Parteitage strikte widerspricht. Es handelt sich dabei keineswegs um einen bloßen Zufall, sondern um volle Absicht, wie aus der Erklärung des Fraktionsvorsitzenden Dr. Frank hervorgeht, welcher in einer Polemik ausdrücklich bemerkt, daß seine Gefinnungsfreunde die Demonstration der Budgetablehnung aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht mehr mitmachen wollten. Dieses Verhalten hat begreiflicherweise bei der Berliner Parteileitung größte Entrüstung hervorgerufen, und nicht nur der Vorwärts wandte sich einem scharfen Artikel gegen die Sünder, sondern auch der Parteivorstand selbst rügte mit einer geharnischten Erklärung vor, die freilich in Deutschland wenig Eindruck machte. Fast alle sozialdemokratischen Blätter Süddeutschlands suchten das Verhalten der badischen Fraktion zu rechtfertigen, indem sie in ihren Ausführungen einen gleichen Standpunkt vertraten. Die süddeutschen Genossen wollen nun einmal vom Doktrinarismus nicht viel wissen, sie wollen den bestehenden Interessen bis zu einer gewissen Grenze Rechnung tragen und praktisch an der Lösung schwebender Tagesfragen mitarbeiten. Diesem Prinzip entspricht auch die Annäherung der Sozialdemokraten speziell in Baden an die bürgerliche Linke, überhaupt kann man die Beobachtung machen, daß die süddeutschen Sozialdemokraten gegenüber der „kapitalistischen Gesellschaft“ keine so scharfen Grenzen errichten, wie dies in Norddeutschland der Fall ist. Ob diese Richtung innerhalb der sozialdemokratischen Partei die Oberhand gewinnen wird, läßt sich heute noch nicht sagen, jedenfalls aber zeigt sich, daß die sogenannten „Tungen“ gegenüber den Alten mehr und mehr an Boden gewinnen, speziell in Süddeutschland, und daß alle entgegenstehenden Parteibeschlüsse diese Richtung nicht zu unterdrücken vermögen.

Starke Zuwächse haben infolge der lange Jahre herrschenden Miswirtschaft die Sozialdemokraten in Spanien erhalten, insbesondere die schärfere, revolutionäre Tonart. Große Gefahr drohte in dieser Woche durch einen Ausstand in den Bergwerken in Bilbao, jedoch die Regierung zu umfassenden militärischen und polizeilichen Maßnahmen greifen mußte, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Diese Bewegung trug weniger wirtschaftlichen als vielmehr politischen Charakter, da die Lage der Bergarbeiter doch keine besonders schlechte ist. Sie war regierungsfeindlich und verfolgte in der Hauptsache revolutionäre Tendenzen. Um der Bewegung die Spitze abubrechen, entschloß sich Ministerpräsident Canalejas, der überhaupt den Forderungen der Linken entgegenkommen zeigt, den auf französischen Boden sich aufhaltenden spanischen politischen Flüchtlingen die Rückkehr zu gestatten, während ihnen bisher die Grenze verschlossen war. Er ging sogar so weit, ihnen freie Rückfahrt in die Heimat auf Kosten der Staatskasse zu bewilligen. Neuerlich mag dies als eine etwas schwächliche Haltung erscheinen, vielleicht ist es aber dem Cabinetchef durch dieses Entgegenkommen gelungen, größeres Unheil von Spanien abzuwenden.

Mit einer großen Bewegung im Innern hat man noch immer in Frankreich zu rechnen. Hier schien nach Vertagung des Parlaments eine Zeit der politischen Stille zu kommen, indessen ist die Gärung unter den Eisenbahnern eine so große geworden, daß der Generalstreik vor der Tür steht und ausbrechen wird. Die bisherigen Verhandlungen, die ein Ergebnis versprochen, sind ergebnislos gescheitert. Auch die

daß sie das Zimmer verläßt, wenn er da ist, daß sie in ihrem Wesen altjüngferlich und pedantisch wird. Mein armes, altes Herz hat sich herumgedreht vor Weh, als ich sah, wie die beiden im Pornowagen davon fuhren. Anstatt daß sie sich bei den Händen faßten und glücklich anlachten, guckte er hierher auf nach dem Fenster, und sie sah vor sich hin in den Schooß, als ob es gar keine Brautleute auf der Welt gäbe!

Irene ist sehr bleich geworden.
„Aber — die beiden — lieben sich doch?“ fragt sie stöhnend.
„Was hat es gegeben?“

„Was es gegeben hat?“ wiederholt die alte Dame, indem sie mit einem Ruck ihr Strickzeug auf den Stuhl legt. „Sind Sie wirklich so unschuldig oder stellen Sie sich nur so? Ich will das Erstere annehmen, und dann ist es meine Pflicht, Sie aufzuklären. Sie wollen wissen, was es gegeben hat, nicht wahr?“

Angstvoll nickt Irene mit dem Kopf.
„Er liebt nicht mehr Ruth, sondern Sie. Das hat es gegeben.“

Mitternacht ist vorbei, als Ruth Lincoln von ihrem Ausflug zurückkehrt.

Sie legt Hut und Umhang ab und öffnet vorsichtig die Tür zu Irene's Schlafzimmer.

„Sind Sie es, Fräulein Ruth?“
„Ja, mein Kind.“

„Sie wollen mir gute Nacht sagen?“
„Ja.“

„Sind Sie sehr müde?“
„Durchaus nicht. Wir waren im Theater, und das hat mich aufgeweckt.“

„Möchten Sie mir nicht etwas erzählen vom Theater und von der Spazierfahrt?“

„Sehr gern, Viola. Soll ich das Gas höher schrauben?“
„Ach nein. Es ist so traumhaft im Halbdunkel!“ Irene hat geweint und fürchtet, die Andere könne ihre geschwollenen Augenlider bemerken.

Ruth legt sich auf die Bettlante und fängt an, den Ausflug zu beschreiben — die Fahrt, das Mittagessen in einem kleinen, eleganten Restaurant, die Theatervorstellung. Sie erzählt so lebhaft und angeregt, wie Irene sie noch nie hat sprechen hören.

„Das Schönste war aber doch die Fahrt“, schließt Ruth

Affaire Rochette will nicht zur Ruhe kommen; wenn freilich sie der jetzigen Regierung kaum Schaden bringen kann, so bringt sie doch Unruhe in die innere Politik. Der durch die Blätter scharf angegriffene ehemalige Ministerpräsident Clemenceau hat zwar von Südamerika aus, wo er augenblicklich weilt, ein Dementi von Stapel gelassen, aber es ist so vertauselt gehalten und bewegt sich in so allgemeinen Ausdrücken, daß die gesamte Presse der Seinestadt nicht befriedigt ist und die Ansicht vertritt, daß doch irgendwelche Mischgeschichten stattgefunden haben, die das Licht scheuen müssen.

Keinen Grund zur Beunruhigung dagegen bietet der Orient, sowohl der nähere wie der fernere. Die Kreter haben sich gegenüber den Schuttmächten ducken müssen, da es ihnen sonst schlecht gegangen wäre. Unter diesem Eindruck hat man sich in Griechenland auch etwas beruhigt und man trifft nunmehr die Vorbereitungen für die Ende August stattfindenden Parlamentswahlen, deren Ausfall sich allerdings vorläufig nicht übersehen läßt. Die Türken freilich großen noch etwas und haben sich wegen der Intervention des Königs von Griechenland in die Kretaaffäre bei den Schuttmächten in einer offiziellen Note beschwert; sie haben daraufhin aber eine kräftige Antwort bekommen, wonach das Eingreifen des Königs Georg keineswegs ein Uebergriff gewesen, sondern gerade der Beruhigung der Kreter gedient hat. — Im fernsten Osten sind es die Chinesen, welche über den Abschluß des russisch-japanischen Abkommens murren in der Ansicht, daß sie es seien, welche die Bege zu zahlen hätten. Man wird über sie zur Tagesordnung übergehen, denn tatsächlich dürfte der Vertrag gewisse Garantien dafür bieten, daß an dem Stand der Dinge in Ostasien nicht gerüttelt wird.

Stadtverordneten-Sitzung.

Amliches Protokoll.

Geschehen Neuss, den 19. Juli 1910.

Anwesend unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Giesen, die Beigeordneten Klein und Thymann und die Stadtverordneten Brand, Verstaapen, van Endert, Giesen, Guber, Janssen, Josef Josten, Raul Josten, Koenemann, Leuchtenberg, Lönnes, Piel, Riesen, Joh. Hub. Schmitz, Peter Schmitz, Sels, Thymann, Wenders und Wingenber.

Entschuldigt die Beigeordneten Dr. Beigen, Melchers und Kallen und die Stadtverordneten Breuer, Heinemann und Kreuter.

Die Stadtverordneten = Versammlung besteht aus 24 Mitgliedern, davon ist ein Mandat erledigt.

Stadtschreiber Goerz als Protokollführer.

Die Zusammenberufung hat unter Beachtung der Vorschriften in den §§ 37 und 38 der Städte = Ordnung stattgefunden.

Abänderung der Karten- und Luftbarkeitssteuer-Ordnung.

Stadtverordneten = Versammlung beschließt unter Aufhebung der Luftbarkeitssteuer = Ordnung vom 25. August 1908/13. April 1910 und der Kartensteuer = Ordnung vom 5. April 1910 für die Stadt Neuss folgende Karten- und Luftbarkeitssteuer = Ordnung zu erlassen:

(Folgt Wortlaut.)

Errichtung einer weiteren Freiladestelle am Rheintor.

Stadtverordneten = Versammlung genehmigt die Errichtung einer weiteren Freiladestelle am Rheintor nach den vorliegenden Projektstücken der Ringbahnbauleitung und be-

mit einem tiefen Atemzug. „Mir war es, als ob ich jünger würde und frischer und heiterer, sobald wie die Häuser hinter uns hatten. O, diese klare, reine Luft! ... Wären Sie doch bei uns gewesen!“

Voll Rührung blickt Irene in das sanfte Gesicht ihrer Wohltäterin. Selbst in den wenigen Erholungstagen, die sich dieselbe gönnt, denkt sie noch an Andere. Welch ein Mädchen!

„Wann — wann werde ich ausfahren dürfen?“ fragt Irene zögernd.

„Morgen, wenn das Wetter schön ist.“

„Ah —!“

„Aber nur eine Stunde.“

Einige Sekunden liegt Irene schweigend da. Ein heftiger Kampf spiegelt sich in ihren Zügen. Dann hebt sie entschlossen den Kopf.

„Wie weit ist es bis Hoboken?“ fragt sie hastig.

„Noch keine Stunde. Weshalb?“

Frau March lehrt morgen nach Hause zurück, und ich möchte sie begleiten.“

Tiefes Schweigen. ...

„Meine liebe Viola,“ sagt Ruth endlich, ihren Kopf tief herabneigend, „ich weiß, ich bin in letzter Zeit unliebenswürdig gewesen, aber —“

„O nein, nein!“ ruft Irene lebhaft. „Kann irgend Jemand großmütiger, gütiger sein, als Sie?“

Impulsiv schlingt sie ihre Arme um Ruth's Nacken. Wange an Wange verharren Beide eine Zeit lang schweigend.

Ruth ist tief erschüttert durch diesen Beweis von Zärtlichkeit. Mit sanfter Hand streichelt sie Irene's Haar und küßt wieder und wieder deren tränenfeuchte Wange.

„Ich will fort,“ flüstert Irene hastig, „weil ich fühle, daß es gut ist. Fragen Sie mich nicht nach den Gründen! Als ich krank und hilflos war, durfte ich Ihre Güte in Anspruch nehmen. Jetzt —“ ihre Stimme wird fast unhörbar, so daß Ruth sich ganz herabbeugen muß, um sie zu verstehen — „jetzt geht es mir wieder ganz gut. ... Nein, es ist keine Laune von mir,“ fährt sie ernst fort, „als die Andere sie unterbrechen will. Es ist ein Gefühl der Unabhängigkeit, welches Sie gewiß begreifen. Auch hält meine Gegenwart Sie davon ab, anderen Hilfsbedürftigeren Ihre Sorge zuzuwenden.“

(Fortsetzung folgt.)

Wilh. Krings Söhne, 
Neuss, Mittelstrasse 13, 
empfehlen
la. Brechkoks für Zentralheizung.

Neuer Schachzeitung

№. 60.

Beiträge, Anfragen und Lösungen der Aufgaben sind an Herrn Dr. Ulrich, Neuß, zu richten. Die Spielabende des Neuen Schachvereins finden Montags und Donnerstags 8 1/2 Uhr abends im Hotel Nedenig statt. Gäste sind stets willkommen. Unentgeltliche Anleitung im Schachspiel.

Am Sonntag, den 17. Juli, begann der Kongress des Deutschen Schachbundes in Hamburg. Montag, den 18. begannen die Turniere. Am Meisterturnier nehmen teil: Schlechter, Leonhardt, Salwe, Speyer, Spielmann, Tartakower, Chotimirsti, Duras, Jakob, Köhnlein, Niewzowitsch, Teichmann, Altschne, Fleischmann, John, Marshall, Dr. Tarrasch, Yates. Als voraussichtlicher Sieger ist wohl Schlechter zu betrachten, der seine großartigen Turniersiege in den letzten Jahren durch den unentschiedenen Wettkampf gegen Dr. Lasker im vergangenen Jahre krönte. Recht gefährliche Konkurrenten hat er neben Dr. Tarrasch in Duras, Spielmann und Niewzowitsch. Der Stand nach der Runde ist:

Schlechter 3, Salwe 2 1/2, Siemzowitsch und Teichmann 2, Altschne, Duras, John, Leonhardt, Marshall, Speyer, Spielmann, Tartakower 1 1/2, Chotimirsti, Fleischmann, Jakob, Köhnlein, Yates 1, Tarrasch 1/2.

Der Vorstand des Niederrheinischen Schachverbandes hat die Anmeldungen zum Meisterturnier im August hier in Neuß genehmigt.

Partie No. 55.

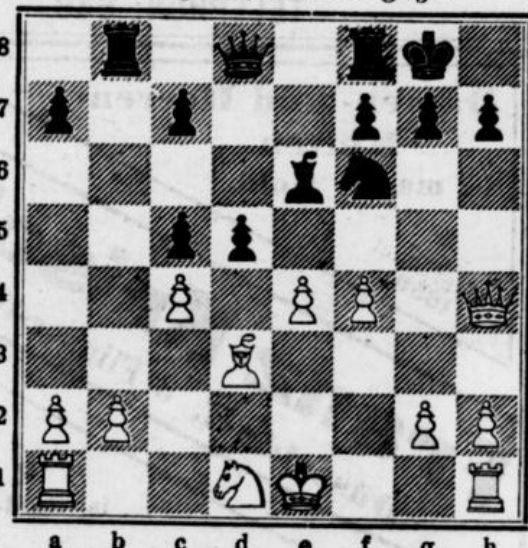
Weiß: Nieses — Schwarz: Spielmann.

Schottische Eröffnung.

1. e2—e4	e7—e5	18. e4xd5?	Le6xd5
2. Sg1—f3	Sb8—c6	19. c4xd5	Dd8xd5
3. d2—d4	e5xd4	20. Dh4—g3	Tf8—e8+
4. Sf3xd4	Lf8—c5	21. Ld3—e2	Tb8—d8
5. Lc1—e3	Lc5—b6	22. Sd1—c3	Dd5—d2+
6. Lf1—c4	d7—d6	23. Ke1—f1?	Sf6—d5
7. Sb1—c3	Sg8—f6	24. Ta1—c1?	Sd5xf4
8. Sd4xc6	b7xc6	25. Dg3—f2	Td8—d4
9. Le3—g5	0—0	26. g2—g3	Sf4—h3
10. Dd1—f3	Lc8—e6	27. Df2—f5?	Dd2xb2
11. Lc4—d3	Lb6—d4	28. Df5xb3	Db2xc3
12. Df3—g3	Ta8—b8	29. Dh3—f5	Td4—e4
13. Sc3—d1	Sf6—b5!	30. Df5—f2	Dc3—d2
14. Dg3—h4	Ld4—f6!	31. Th1—g1	Te4—e6
15. Lg5xf6	Sh5xf6	32. Tg1—g2	Te6—f6
16. f2—f4	c6—c5	33. Le2—f3	Te8—e1+
17. c2—c4	d6—d5?		aufgegeben.

1) falsch wäre Lb2x; 14. Tb1, Ld4; 15. Tb8x, Dd8x; 16. c3 u. gew. 2) ein überraschender Zug, der ein chancenreiches Figurenspiel anbietet. 3) mit 18. e5, Se4; 19. Dd8x, Tfd8x; 20. Le4x, dxe; 21. b3 hätte Weiß ein gutes Endspiel. 4) auf Kf2 gewinnt Te2x7. 5) auf Td1 folgt Dd2x. 6) besser war Dg2. Auf Dh6 konnte dann Lf3 den Angriff abschlagen, während auf De3 Df3 nebst Kg2 genügt.

Stellung nach dem 17. Zuge:



Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Bei der am 8. ds. Mts. in Gegenwart eines königlichen Notars stattgehabten Auslösung der vormals Pannoverschen 4 prozentigen Staatsanleihe von 1874 sind die folgenden Nummern gezogen worden:

Nr. 93, 126, 156, 355, 400, 568, 595, 677 über je 1000 Tlr. Gold und

Nr. 763, 821, 843, 880, 895, 1138, 1276, 1439, 1804, 1847, 1978, 2086 über je 500 Tlr. Gold.

Diese werden den Besitzern hierdurch auf den 2. Januar 1911 zur baren Rückzahlung gekündigt.

Die ausgelosten Schuldverschreibungen lauten auf Gold, deren Rückzahlung wird in Reichsmark nach den Bestimmungen der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 6. Dezember 1873, betreffend die Außerkurssetzung der Landes-Goldmünzen v. (Reichsanzeiger Nr. 292), sowie nach den Ausföhrungsbestimmungen des Herrn Finanzministers vom 17. März 1874 (Reichsanzeiger Nr. 68, Position 3) erfolgen.

Die Kapitalbeträge werden schon vom 15. Dezember d. J. ab gegen Quittung und Einlieferung der Schuldverschreibungen nebst den zugehörigen Erneuerungsscheinen an den Geschäftsführer bei der Regierungshauptkasse hier selbst, von 9 bis 12 Uhr vormittags, ausgezahlt.

Die Einlösung der Schuldverschreibungen kann auch bei sämtlichen übrigen Regierungshauptkassen, bei der Staatsanleiheverwaltung in Berlin, sowie bei der Kreis- und Provinzialkassen in Frankfurt a. M. geschehen. Zu dem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst den zugehörigen Erneuerungsscheinen schon vom 1. Dezember d. J. ab bei einer dieser Kassen einzureichen. Nach erfolgter Feststellung durch die hiesige Regierungshauptkasse wird die Auszahlung von den ersteren Kassen bewirkt werden.

Die Einlösung der Schuldverschreibungen nebst den zugehörigen Erneuerungsscheinen mit oder ohne Wertangabe muß portofrei geschehen.

Sollte die Abforderung des gekündigten Kapitals bis zum Fälligkeitstermine nicht erfolgen, so tritt dasselbe von dem gedachten Zeitpunkt ab zum Nachteil der Gläubiger außer Verzug.

Hannover, den 8. Juni 1910.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung

betreffend die Rörung der Zuchtböcke und die Eintragung in das Ziegenherdbuch.

Die diesjährige Rörung der Ziegenzuchtböcke in den Gemeinden des Kreises erfolgt wie nachstehend angegeben:

Gemeinde bzw. Ortschaft	Ort	Tag	Stunde
Büderich	vor der Wirtschaft von Bierewitz, Ecke Düsseldorf- u. Neufferstraße	Mittwoch, den 3. Aug. 1910	vorm. 8 Uhr
Neufferfurth	vor der Wirtschaft von Mengen in Neufferfurth	do.	vorm. 8 1/2 Uhr
Neufferwehe		do.	vorm. 9 1/2 Uhr
Weidenberg		do.	vorm. 10 1/2 Uhr
Kaarf	vor dem Bürgermeisteramt	do.	vorm. 11 Uhr
Driesch-Büttgen	an der Zentralschule (Tillmann Ludwig) Driesch	do.	nachm. 1 1/2 Uhr
Büttgen-Dorf	vor dem Bürgermeisteramt	do.	nachm. 2 1/2 Uhr
Glehn	am Fleckenhaus	do.	nachm. 3 1/2 Uhr
Büttgenlehn	vor der Wirtschaft von Möhlen	do.	nachm. 4 1/2 Uhr
Gretsch	vor der Wirtschaft von Krüppel	do.	nachm. 5 Uhr
Holzheim	vor dem Bürgermeisteramt Löveling	do.	vorm. 9 Uhr
Gohr	auf der Chaussee vor dem Viniusshofe	Donnerstag, den 4. Aug. 1910	vorm. 9 1/2 Uhr
Anstet	auf der Chaussee nach Kommerstücken	do.	vorm. 10 Uhr
Frizheim	Desgleichen	do.	vorm. 10 1/2 Uhr
Reitesheim-Bugheim	vor der Wirtschaft von Panzer in Bugheim	do.	vorm. 10 1/2 Uhr
Edum	auf dem Bahnhofsvorplatz	do.	vorm. 10 1/2 Uhr
Kommerstücken	auf dem Marktplatz	do.	vorm. 10 3/4 Uhr
Delhoven	vor dem Hause des Gemeindevorsteher Steins	do.	vorm. 11 1/2 Uhr
Hedenbroich	vor der Wirtschaft von Jakob Schmitz	do.	mittags 12 1/2 Uhr
Dormagen	auf dem Schulplatz neben dem Bürgermeisteramt	do.	nachm. 2 Uhr
Jons	vor der Wirtschaft von Schmitz	do.	nachm. 2 1/2 Uhr
Stürzelberg	am Spritzenhause	do.	nachm. 3 1/2 Uhr
Uedesheim	in Stütgen an der Kreuzung der Provinzialstraße	do.	nachm. 3 3/4 Uhr
Grimlinghausen	Provinzialstraße — Weg nach Norf	do.	nachm. 4 1/2 Uhr
Neuß	am Nordanal, vor der Alexanderanstalt	do.	nachm. 5 Uhr
Norf	vor dem Bürgermeisteramt	Freitag, den 5. Aug. 1910	vorm. 8 1/2 Uhr
Rosellen	vor der Wirtschaft von Küppers	do.	vorm. 10 Uhr
Nievenheim	vor der Wirtschaft von Spelter	do.	vorm. 11 Uhr
Straberg	vor der Wirtschaft von Weyers	do.	vorm. 11 1/2 Uhr

Die zur Rörung bestimmten Tiere sind bei den zuständigen Bürgermeisterämtern alsbald anzumelden.

In Verbindung mit der Rörung der Zuchtböcke erfolgt zu den dorthin angegebenen Terminen die Rörung von Ziegen (Böcke und Muttertiere) für das Herdbuch, dessen Anlegung der Kreisauschuss im Interesse der züchterischen Bestrebungen und zur Verbesserung der Abstammung für die Zuchtprodukte im vorigen Jahre beschlossen hat. Die Aufnahme in das Herdbuch erfolgt kostenlos. Nach der von dem Kreisauschuss beschlossenen Herdbuch-Ordnung gelten hierfür folgende Aufnahme-Bedingungen:

In das Herdbuch werden nur Tiere aufgenommen, die nach äußerer Form und Erscheinung eine gute, gesunde, kräftig gebaute, hornlose Ziege darstellen und deren Leistungen dementsprechend sind. Böcke müssen mindestens 1 Jahr alt sein, Ziegen müssen gelammt haben.

Die Ziegen sollen im allgemeinen den Typ der Schweizer Saanenziegen besitzen, jedoch ist zur Aufnahme in das Herdbuch der Nachweis der Abstammung nicht erforderlich. Es können auch Ziegen der Landrassen und Kreuzungen aufgenommen werden, wenn dieselben in jeder Beziehung dem ausgeprochenen Charakter als edle Milchziege entsprechen. Der Zeitpunkt, von welchem ab nur noch Nachkommen von Herdbuchtieren eingetragen werden, wird von der Herdbuchkommission nach Anhörung der bestehenden Ziegenzüchtervereine bestimmt. Das Haarleid soll möglichst kurzhaarig sein, dagegen spielt die Färbung desselben bei den Ziegen bei der Aufnahme keine Rolle. Es können also sowohl weiße, als bunte Ziegen aufgenommen werden. Bei den Böcken wird weiße Farbe verlangt.

Gehörnte Tiere sind ausgeschlossen, ebenso Tiere mit fehlerhafter Beinbildung und schlechten Milchzeichen.

Beim Zusammenreffen sonst vorzüglicher Form, Erscheinung und ausgeprochener Leistung kann ausnahmsweise ein Tier mit geringen Fehlern unter der Bedingung aufgenommen werden, daß der Fehler im Herdbuch vermerkt wird, und das Tier aus dem Herdbuch wieder gestrichen werden muß, falls die Nachzucht nicht tabellos ausfällt.

Die Pflichten der Besitzer von Herdbuchtieren sind folgende:

- nur Böcke zum Decken zu benutzen, welche gleichfalls in das Herdbuch eingetragen sind;
- die Geburt eines jeden Ziegenlammes in 4 Tagen nach der Geburt in vorchriftsmäßiger Weise anzuzeigen;
- von dem Abgange eines Herdbuchtieres gleichermäße Mitteilung zu machen;
- auf Erfordern das vorgeschriebene Probemilchregister mit mindestens zweimaliger Wägung oder Messung der Milch pro Monat zu führen;
- der Herdbuchkommission oder Beauftragten jederzeit Zutritt in die Stallungen zu gewähren und jede gewünschte Auskunft zu geben.

Kommen die Besitzer von Herdbuchtieren den aufgeführten Verpflichtungen nicht nach, so können die schon angeführten Tiere desselben Besitzers im Herdbuch gestrichen und von weiterer Rörung ausgeschlossen werden.

Ebenso sollen die Besitzer von Herdbuchtieren, welche sich bei der Kontrolle über den Bestand und die Identität ihrer Tiere unwahrer Angaben schuldig machen, von dem Herdbuch ausgeschlossen werden.

Die angeführten Tiere werden durch eine Halsbandmarke gekennzeichnet. Ein Auszug aus dem Herdbuch wird veröffentlicht werden.

Die Interessenten werden auf die im Interesse der Ziegenzucht geschaffene Einrichtung aufmerksam gemacht und aufgefordert, zur Aufnahme in das Herdbuch geeignete Tiere in den Rörtterminen vorzustellen.

Bei dieser Gelegenheit kann auch taugliches Zuchtmaterial zum Ankauf angeboten werden.

Neuß, den 21. Juli 1910.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
Dr. v. Brandt, königlicher Landrat.

Bekanntmachung

Zur Erhaltung der Sicherheit und Ordnung gelegentlich des Wettrennens am 24., 27. und 31. Juli cr. werden hinsichtlich des Droschken- und sonstigen Wagenverkehrs zwischen dem Rennplatz sowie auf den Haltestellen folgende Anordnungen getroffen:

a) Abfahrt der Wagen vor dem Rennen von 2—3 1/2 Uhr nachmittags.

Die Wagen nehmen der Reihe nach, wie sie ankommen, in der Crefelderstraße, dem Stationsgebäude gegenüber, Aufstellung und fahren die Crefelderstraße hinaus bis zur Hestendorbrücke, wo die Fahrgäste aussteigen. Die leer zum Bahnhof zurückfahrenden Wagen fahren von dort durch die am städtischen Lagerhause entlang führende Straße, die Rhein-, Rheintor- und Bahnstraße zur Bahnunterführung an der Crefelderstraße. Ueber die Hestendorbrücke dürfen nur die direkt zum Wagenpark des Rennplatzes fahrenden Wagen fahren. In der entgegengesetzten Richtung dürfen in der Zeit von 2—3 1/2 Uhr Fuhrwerke die Brücke nicht befahren.

b) Abfahrt der Wagen nach dem Rennen von 6 1/2—8 Uhr abends.

- Die vom Wagenpark des Rennplatzes abfahrenden Wagen pp. nehmen ihren Weg über die Wiesen, den Obertorweg, die Kölnerstraße, durch das Ober- und in die Stadt.
- Die Wagen nehmen auf dem Markte an der von dem diensttuenden Polizeibeamten bezeichneten Stelle Aufstellung und fahren den Büchel hinunter. Die leeren Wagen fahren vom Bahnhofsvorplatz über die Bahn-, Bleich-, König- und Rheinstraße zum Markt und nehmen dort der Reihe nach, wie sie ankommen, Aufstellung. Die Hestendorbrücke ist von 6 Uhr ab bis nach Räumung des Rennplatzes für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

c) Im Allgemeinen wird bestimmt:

In den unter a und b angegebenen Zeiten dürfen in den Straßen mit starkem Verkehr, Fuhrwerke aller Art nur in langsamem Trabe und da, wo es besonders angeordnet, nur im Schritt fahren. Kraftwagenführer und Radfahrer haben so langsam zu fahren, daß die Fahrzeuge sofort zum Halten gebracht werden können. Zur gewerbemässigen Personenbeförderung werden nur solche Wagen zugelassen, deren Besitzer und Fahrer sich im Besitze der nach der Droschken-Ordnung vom 6. Mai 1908 erforderlichen Erlaubnisscheine befinden.

Neuß, den 20. Juli 1910.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister. J. B. Klein.



Für ein Zehnpfennig-Büchel erhält man ein Paket Kathrein's Malztafee.

Das sollte jede Hausfrau bedenken, die gern einmal einen Versuch mit Kathrein's Malztafee machen möchte. Diese kleine Ausgabe macht sich hundertfach belohnt, weil Kathrein's Malztafee in der Tat das gesündeste und wohlschmeckendste Hausgetränk ist, das es gibt. Dabei ist Kathrein's Malztafee außerordentlich billig und das ist bei den jetzt so teuren Zeiten sehr wichtig.

Das praktische Zehnpfennig-Büchel von Kathrein's Malztafee ist in jedem Kolonialwarengeschäft zu haben. Sie können 10 Pfennige nicht nutzbringender anlegen, als wenn Sie sogleich dies Paket holen.

Rindviehmarkt zu Cleve

am Mittwoch, den 27. Juli 1910.



Was soll man im Sommer trinken?

Antwort:
Am besten Limonaden, da sie am meisten erfrischen. Die dazu nötigen Limonadenrezepte stellt man sich einfach, gut und billig her aus Dr. Mollinghoff's Limonaden- und Frucht-Sirup-Essenzen, als: Ananas-, Citronen-, Erdbeeren-, Himbeer-, Radfahrer-, Turner-, Waldmeister- und Lemon Squash.

Erhältlich in Originalflaschen zu 75 Pf., ebenso wie Dr. Mollinghoff's Cognac-, Rum-, Likör- und Sekt-Essenzen.

Wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik

Dr. Mollinghoff & Co. in Bückeburg.

In Neuss bei Willy Becker, J. Derstappen, Jean Gils, Ferd. Haseller, H. Kilbinger, W. Lohmar, Wwe. Eugen Moubis, A. G. Scharff, in Garzweiler, Apotheker O. Neukirch.

Zu Geschenken!

Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Brieftaschen, Visites, Damentaschen. — Grosse Auswahl. — Billige Preise. — Christ. Bertram, Holl, Düsseldorf, Schadowstr. 35. Tel. 3395.

Civilstand der Stadt Neuss.

Bei Anmeldungen auf dem Standesamte sind Familienbücher eventuell sonstige Personalpapiere vorzulegen, die ärztlichen Totenscheine möglichst gleichzeitig bei Erstattung der Sterbeanzeige.

Anträge auf Erlass des Aufgebots werden an jedem Werktag während der Dienststunden von 9-12 Uhr vormittags und von 3-5 Uhr nachm. entgegen genommen.

Geburten.

Am 14. Juli: Elisabeth, Tochter des Schlossers Joseph Köfeler. — Henriette Christine, T. des Schlossers Franz Lehmann. — Joseph Ignaz, Sohn des Schachtmeisters Ignaz Wandelt. — Reinhard Christian, S. des Kaufmannes Friedrich Weinberg. — Am 15.: Anna, T. des Zimmerers Johann Farrenkopf. — Heinrich Hubert, S. des Hafenarbeiters Wilhelm Schmitz. — Am 16.: Maria Katharina, T. des Vorhüllelers Mathias Schirbach. — Maria Katharina, T. des Zuschneiders Christian Rheydt. — Am 17.: Heinrich Hermann, S. des Küfers Hermann Mal. — Joseph, S. des Formers Robert Mühleis. — Am 18.: Sibylla Franziska Hubertine, T. des Fabrikarbeiters Peter Böhl. — Elisabeth, T. des Anreißers Heinrich Kirchhoff. — Gertrud Margarete, T. des Photographen Heinrich Kleu. — Am 19.: Franz Wilhelm Karl, S. des Schlossers Peter Schiffer. — Wilhelm Hubert, S. des Rottenarbeiters Engelbert Schmitz. — Am 20.: Wilhelmine Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Joseph Knur. — Gertrud, T. des Schlossers Friedrich Köh. — Am 21.: Katharina Margarete, T. des Expedienten Peter Vetter. — Katharina Gertrud, T. des Feigens Wilhelm Romanns.

Sterbefälle.

Am 14. Juli: Heinrich Werner Distelrath, 4 Monate alt. — Ehefrau Eva Hüfner, 62 Jahre alt. — Heinrich Konrad Hubenthal, 9 Monate alt. — Am 15.: Margarete Mertens, 10 Jahre alt. — Am 16.: Joseph Hubert Bier, 6 Monate alt. — Maria Christine Bongartz, 3 Wochen alt. — Johann Hubert Hartmann, 65 Jahre alt. — Maria Schwindling, 2 1/2 Jahre alt. — Wilhelm Janßen, 2 3/4 Jahre alt. — Joseph Kommerstücken, Bürobienner, 32 Jahre alt. — Am 17.: Heinrich Michael Volten, 1 1/2 Jahre alt. — Am 18.: Gertrud Henriette Hummel, 9 Monate alt. — Johann Joseph Wilhelm Kauerz, Tagelöhner, 33 Jahre alt. — Am 19.: Joseph Wilhelm Kägen, Gärtner, 45 Jahre alt. — Am 20.: Anna Tapperhofen, Näherin, 18 Jahre alt. — Max Friedrich Veitens, 6 Monate alt. — Am 21.: Maria Magdalena Junkers, 1 1/2 Jahre alt.

Heiratsverhandlungen.

Peter Wyrich, Expedient, und Elisabeth Hartmann, beide zu Neuss. — Heinrich Grau, Schlosser, und Katharina Kollenbroich, beide zu Neuss. — Bartholomäus Theis, Rohrleger, und Cäcilie Marfus, beide zu Neuss. — Theodor Böfgen, Maurer, und Maria Hermann, beide zu Neuss. — Joseph Känen, Mühlenarbeiter, und Maria Jacassellino, beide zu Neuss. — Werner Ferdinand, Lehrer, zu Düsseldorf, und Gertrud Berger, zu Neuss.

Heiraten.

Emil Schmidt, Schreiner, und Margarete Sauer, beide zu Neuss. — Gottfried Finken, Lokomotivheizer, und Christine Schilberg, beide zu Neuss. — Mathias Schmitz, Fabrikarbeiter, und Katharina Veitens, beide zu Neuss. — Joseph Reich, Bäcker, und Elisabeth Deder, beide zu Neuss.

Mündelgeld

nur in größeren Beträgen ist mündelgelder auf ländlichen Grundbesitz auszuliehen beauftragt

Roth, königlicher Notar, Neuss, Breitestraße 32, Telefon Nr. 487.

Wägen und Reinigen sowie Aufmodernisieren

von Panama und Willi Ellinghaus, Neuss. Spezial-Geschäft für Hüte, Schirme, Pelzwaren. Telefon 705.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Ludwig Schiffer in Neuss, alleinige Inhaberin Witwe Ludwig Schiffer, Magdalena geb. Rennefeld in Neuss, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 1. Juli 1910 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. Neuss, den 16. Juli 1910. [5174]

Königliches Amtsgericht 5.

Möbilar- und Fruchtverkauf zu Schlicherum.

Am Mittwoch, den 27. Juli 1910, nachmittags 3 Uhr,

lassen die Eheleute Johann Draxen zu Schlicherum: a) in ihrem Wohnhause zu Schlicherum Nr. 58 ihre Hausmöbel, als: Tische, Stühle, Schränke, Betten, Herd, Ofen, Porzellan etc., ferner verschiedene Kleidergeräthe und 1 Pferd mit Geschirr; b) in der Wirtschaft von Schulte in Schlicherum 3 Morgen Hafer im Morgenfeld und 1 1/2 Morgen Roggen hinter dem Busch öffentlich gegen Bürgschaft auf Kredit versteigern.

Neuss,

Breitestraße 32. Fernsprecher 487.

Roth,

königlicher Notar. [5187]

Hausverkauf zu Schlicherum.

Am Mittwoch, den 27. Juli 1910, nachmittags 4 Uhr,

in der Wirtschaft von Schulte in Schlicherum lassen die Eheleute Johann Draxen in Schlicherum ihre Liegenschaften in der Gemeinde Rosellen: 1. Flur G Nummer 1140/464, Schlicherumerfeld, Hofraum 1,33 Ar, Flur G Nummer 1140/465, daselbst, Hausgarten, 3,28 Ar, Flur G Nummer 1138/465, daselbst, Hausgarten, 8,23 Ar, Flur G Nummer 1888 0 464, Schlicherum, Weide 0,19 Ar mit dem aufstehenden Wohnhaus Nr. 58 öffentlich auf Zahlungsstermine versteigern.

Neuss,

Breitestraße 32. Fernsprecher 487.

Roth,

königlicher Notar. [5188]

Neu!

Geschäfts-Eröffnung!

Neu!

Zeige hierdurch den geehrten Bewohnern von Neuss und Umgebung ergebenst an, dass ich

heute Samstag, den 23. Juli cr., vorm. 9 Uhr,

in dem Hause Dreikönigenstrasse 8, gegenüber der neuen Kirche an der Jülicherstrasse, ein

Lebensmittel-Geschäft I. Ranges

sowie ein

Drogen-, Material- und Farbwaren-Geschäft

eröffne. Ferner weise darauf hin, dass ich noch in den nächsten Tagen in demselben Hause ein

Cigarren-Spezial-Geschäft etc.

eröffnen werde. Meine bisherige Verkaufsstelle in der Münsterstrasse Nr. 6 werde in derselben Weise wie bisher weiterführen. Ich bin bemüht, in meinen Geschäften nur Ia. Ware zu den billigsten Preisen anzubieten.

Bei Barzahlung vergüte 2 1/2 % Rabatt.

Ausserdem erhält ein jeder Käufer am Eröffnungstage beim Einkauf von 4 Mark an in beiden Geschäften

1/2 Pfund prima gebrannten Kaffee gratis.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, auch mein neues Unternehmen freundl. unterstützen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Friedrich Moers.

Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen, Geyser u. automat. Heisswasserapparate. D. R. P. u. D. R. P. angem. Joh. Vaillant G. m. b. H. Remscheid.

Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.

Baustellen- und Hausverkauf zu Neussfurth.

Am Mittwoch, den 31. August 1910, nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft von Conrad Schmalbach zu Neussfurth lassen die Erben der Eheleute Johann Peter Schäfer und Elisabeth geborene Schilberg aus Kaarsterbrücke teilungshalber auf Zahlungsstermine öffentlich durch den Unterzeichneten versteigern:

1. 8 Baustellen am Kommunalweg nach Kaarst, neben Kloten und Mengen. Jede Baustelle hat 17 Meter Straßenfront und 65 Meter Tiefe.
2. Das zu Kaarsterbrücke am Kommunalweg nach Broicherseite gelegene Wohnhaus bezeichnet mit der Hausnummer 49 nebst Hofraum und Garten, groß 16,65 Ar.
3. 3 Baustellen am Kommunalweg nach Broicherseite, neben dem vorbezeichneten Wohnhause und Franz Broich. Jede Baustelle hat eine Straßenfront von 17,30 Meter und eine Tiefe von 126 Meter.

Lageplan ist bei dem Unterzeichneten einzusehen. Das Ganze liegt in unmittelbarer Nähe einer Haltestelle der im Bau begriffenen elektrischen Bahn zwischen Neuss und Neussfurth.

Das Wohnhaus mit den daneben liegenden 3 Baustellen eignet sich besonders für Gärtner zur Anlage einer Gemüsegärtnerei.

Neuss,

Breitestraße 32. Fernsprecher 487.

Roth,

königlicher Notar. [4975]

Wie süß

lieht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Stiehmilch-Gelee.**

Stiehmilch-Gelee v. Bergmann & Co. Made in Germany. Preis à St. 50 Pf., ferner ist der **Stiehmilch-Cream** dabei ein gutes vorzügliches Mittel gegen Sommerprossen. Tube 60 Pf. bei W. Becker, J. Versteppen, Hans Reising, A. G. Schmitt, R. Albiner, Gebr. Papst, Jollitz, W. Papst, Büchel 13, sowie in der **Adler-Apotheke in Kaarst: Feine.**

Kapitalien

zu mäßigem Zinsfuss ist auszuliehen beauftragt [5188] Bevelinghoven. G. Becker.

Wir empfehlen uns in der

Müllerei- u. Maschinen,

sowie Holzstammen u. Sackarren etc., auch jede Umänderung und Reparatur zu billigen Preisen.

Mühlen- u. Maschinenbauerei Jakob Herweg Söhne, Gilden (Rheinland).

Das herrschaftliche Haus,

Capitelstraße 45, mit schönem Garten, ist preiswürdig zu kaufen oder auch zu mieten und 1. April 1911 anzutreten. Auf Wunsch kann größeres Hinter-Terrain beigegeben werden. [5055] Näheres Canalstraße 5.

Rechts-Bureau R. Blum,

v. Gerichtsvolkshier, Neuss, Mittelstraße 21. Raterteilung; Sofortige Versorgung der Gütertrennung vor und in der Ehe. Anfertigung von Mobilar-, Kauf- und Miet-Verträgen, Klageschriften u. s. w. [217] Abhaltung von Auktionen.

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke. Ist die beste! Verlangen Sie ausdrücklich Holste's Stärke und weisen Nachahmungen stets zurück.

Neuwarenen 21. 6.50. Getreide-Mischung „Ideal“, von allem etwas, M. 7.50. Laubennüssen M. 10. — bis M. 12. —. Laubennüssen, gesch. M. 9.50. alles freil. per Zentner mit Sack, gegen Nachnahme ab Neuss. Bei größeren Bezügen Rabatt. [6459]

Fischmehl, grob,

garantiert 60/65 % Protein und Fett und ca. 15/20 % phosph. Kalk. Prima Küchensutter Nr. 15. — Laubennüssen M. 10. — bis M. 12. —.

Trauerkleider

(auch für Kinder). Blusen, Röcke, Jacken, Trauerhüte, Schleier, Handschuhe etc. Hettlage's Trauer-Magazin, Düsseldorf, Schadowstrasse 34.

Kapitalien

gegen gute hypothetisch. Sicherheit zu mäßigem Zinsfuss beforat [4975] 2118, Notar in Neuss, Geilstraße 70.

Ernst & F. Wiebol

Baugesellschaft für elektrische Anlagen

Promenadenstr. 77. Neuss a. Rh. Telefon 250.

M.-Gladbach. — Köln.

Licht-, Kraft-,

Signal-, Telefon- und Blitzableiter-Anlagen

jeder Größe und jeden Umfanges.

— Bedeutendstes Unternehmen am Platze. —

F. Hasenkamp & Cie. Abt. III

Neviges (Rheinland)

Fernruf: Neviges Nr. 3 und Neuss Nr. 123 : 595.

Spezialität:

Eisern'e

Arbeiter-

Kleiderschränke

in gediegener, kräftiger Ausführung. Unbegrenzte Haltbarkeit; leicht zu reinigen, keine Fäulnis- und Schimmelbildung; schnelles Trocknen nasser Kleider. Sicherheit gegen Feuer und Diebstahl.

GRABDENKMÄLER

ERSTES GESCHÄFT

AM PLATZE. GRÖSSTE

: AUSWAHL IN DEN :

KREISEN NEUSS UND

: : GREVENBROICH. : :

HEINRICH MOSER

NEUSS A. RH.

WOHNUNG: BÜTTGERSTR. 97.

TELEPHON: 648.

Damen- und Herren-Ketten in massiv Gold, Geprägt 1850. Franz Krischer Düsseldorf, 3 Flingerstrasse 3. Fernsprecher 3204. Ketten in Gold-Doublé und Silber. Reparaturen solid u. fachgemäss.

Dampfwäscherei u. mech. Plätterei

Rudolf Hast

Düsseldorf, Fernspr. 7243

1250 qm bebaute Fläche.

Modern eingerichtete Gross-Wäscherei

für Hotel- und Privatwäsche.

Herren-Stärkewäsche nach Bielefelder Art

wie Neuwäsche geplättet.

— Annahmestelle für Neuss: —

C. Steins & Co., Zollstr. No. 8

Fernspr. 638. [5155]

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion: J. Glöck.

23. bis 27. Juli 1910:

Gastspiel des Theater

Job Classen:

„Mein Bruder das 'n Luder“.

Schwank in 3 Akten.

Hühner-Rüden- und Tauben-futter

in allen Sorten,

Kleinweizen M. 6.50, Getreide-

mischung M. 7.00 per 100 Pfd.,

sowie Hafer, Gerste,

Perlmais, Weizen, Kleie,

Bruchreis, Fleischgrissel,

Knochenmehl, Fischmehl

und Hundekuchen

empfehlen zur gefl. Abnahme

bei Lieferung franco Haus

Richard Kemperdick,

G. m. b. H.,

Tel. 142. Breitestraße 16. Tel. 142.

Technikum Hildburghausen

Maschb. u. Elektr.-Schule, Werkm.-Schule, Amerk. Hoch- u. Tiefbausch. Staatskommissar.

W. SPINDLER

Berlin C. und

Spindlersfeld bei Goepenich

Annahme für NEUSS bei

Firma

Maria Lennartz,

Neustrasse 2.

Portogebühren

werden seitens der Annahme-

stelle nicht erhoben.

Färberei und Chemische Waschanstalt

Schöne 2. Etage

mit 2 Mansarden zu vermieten

Friedrichstraße 47.